Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Moisel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt". Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; mit dem Beiblatt „Metzer humoristische Blätter" Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 106. Metz, Samstag den 9. Mai 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Götz, vollendet am 24. Mai in Leipzig sein 88. Lebensjahr. Für diesen Tag ist neben anderen Feierlichkeiten eine Huldigung der Turner Sachsens geplant.

Die belgische Kammer hat gestern abend die Kranken- und Invaliditätsversicherungsgesetze und das Gesetz, durch das Alterspensionen geschaffen werden, mit 83 gegen 57 Stimmen angenommen. Die Versicherungspflicht ist für Arbeiter ued Angestellte beider Geschlechter, deren Jahresverdienst 2400 Fr. nicht übersteigt, obligatorisch. Die Kammer wurde hierauf geschlossen, da am 24. Mai Neuwahlen für die Hälfte der Kammersitze stattzufinden haben.

Die „France-Militaire" meldet, daß infolge der Erhöhung des Soldes der Offiziere die Zahl der Bewerber um die Zulassung zu den Offizierschulen eine beträchtlich größere geworden sei. So sei namentlich die Zahl der Kandidaten für die Militärschule von St. Cyr in diesem Jahre gegenüber 1913 um 350 gestiegen.

Einer neuesten Pariser halbamtlichen Mitteilung zufolge wird der höhere Marinerat in seiner morgigen Sitzung die durch die Indienststellung der Dreadnoughts „France" und „Paris" notwendig werdende Neueinteilung der Kriegsflotte erörtern. Was die Frage des Oberbefehls anlange, so sei bereits jetzt bestimmt, daß Vizeadmiral Boue de Lapeyrere diese Stellung auch noch ein viertes Jahr beibehalten werde.

Einer Pariser Blättermeldung zufolge hat die Polizei die Identität der vor einigen Wochen bei Rambouillet unter der Beschuldigung der Spionage festgenommenen Deutschen ermittelt. Danach wären die beiden der 23jährige Robert Habricht aus Heidelberg und der 21jährige Rene Pfeiffer aus Nürnberg.

Wie aus Bordeaux gemeldet wird, soll daselbst ein Steuerinspektor verhaftet worden sein, der von einem der Weinpantscherei beschuldigten Weinhändler 15 000 Francs verlangt und sich dafür anheischig gemacht habe, die beanstandeten Weinproben durch einwandfreie zu ersetzen.

Die Duma hat in geheimer Sitzung ohne Debatte Kredite für eine zeitweilige Vermehrung des Bestandes der höheren Militärschulen, eine Vervollständigung der Materialreserve der Artillerie und für die Vervollkommnung der nationalen Verteidigung angenommen. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Rekrutenziffern der Jahresklasse 1914 wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Nach einer telephonischen Meldung aus Mailand sollen durch das Erdbeben in Sizilien die Ortschaften Linera und Santa Venerina zerstört worden sein. In Linera sollen zahlreiche Menschen umgekommen sein.

Als gestern in der spanischen Kammer der Minister für Eisenbahnen und öffentliche Arbeiten, Ugarte, der zurzeit der Verurteilung Ferrers Generalstaatsanwalt gewesen war, eine Erklärung abgab, nannte ihn der Republikaner Seriano den Mörder Ferrers. Es entstand ein ungeheurer Lärm. Von der Mehrheit wurde Seriano das Wort „Canaille" zugerufen, worauf der Republikaner Castrovode zur Mehrheit gewandt ausrief: Sie sind Canaillen und Mörder, und besonders dieser Mann da!" indem er auf den Minister der öffentlichen Arbeiten zeigte. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt, und der Minister konnte seine Erklärung fortsetzen.

Nach der Ablehnung der Nachrichtenstelle im Kriegsministerium drücken verschiedene Berliner Morgenblätter die Erwartung aus, daß dieser Beschluß bei der dritten Lesung rückgängig gemacht werde.

Aus Catania wird gemeldet: Gestern abend hat ein Erdstoß fast sämtliche Häuser zweier Ortschaften der Gemeinde Acireale unbewohnbar gemacht. — Ein Erdbeben von sechs Sekunden Dauer hat unter der Bevölkerung eine Panik verursacht, jedoch keinerlei Schaden angerichtet. Das Beben soll in der Umgebung von Mangano stärker gewesen sein und dort auch Schaden angerichtet haben.

Mitbürger! Wähler!

Die Wahlen zur Erneuerung des Gemeinderats stehen bevor.

Die unterzeichneten politischen Parteien sind übereingekommen, einen gegenseitigen Wahlkampf zu vermeiden und mit einer **gemeinsamen Kandidatenliste** vor die Wählerschaft zu treten. Die Vereinbarung bezweckt durch

möglichste Ausschaltung des politischen Kampfes

eine stärkere Hervorhebung und Berücksichtigung der für das kommunale Leben so überaus wichtigen **wirtschaftlichen Interessen** zu ermöglichen und die Ausschaltung einzelner wirtschaftlicher und beruflicher Interessen den Zufälligkeiten eines Wahlkampfes zu entziehen.

Auf der anderen Seite erscheint es als **im allgemeinen Interesse des Landes liegend, gerade in diesen Zeiten eine weitere Zuspitzung des politischen Lebens** und eine **größere Verschärfung politischer Kämpfe tunlichst zu vermeiden.**

Das aus diesen Erwägungen heraus geschlossene Kompromiß weist den einzelnen vertragsschließenden Parteien unter Anwendung eines freiwilligen Proporzes und unter Zugrundelegung der letzten Landtagswahlziffern eine möglichst angemessene Vertretung zu. Den einzelnen Parteien ist aufgegeben worden, bei der Besetzung der ihnen zugewiesenen Sitze die berechtigten beruflichen und wirtschaftlichen Interessen gebührend zu berücksichtigen.

Jedes Kompromiß legt den Beteiligten gewisse Opfer auf; sie sind in diesem Falle im Interesse des

öffentlichen Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt

gebracht. Auf der anderen Seite verlangt das Kompromiß von keiner Partei die Aufgabe irgend eines Programmpunktes oder der Vertretung besonderer Interessen; in dieser Beziehung **bleibt den einzelnen Parteien jede Freiheit.**

An Euch Mitbürger ist es nun durch Eure Abstimmung das Euch vorgelegte Kompromiß und die Gründe, die zu seinem Abschluß führten, durch Eure Stimmabgabe zu sanktionieren und damit eine Aera eifriger und segensbringender, gemeinsamen Arbeit für die Stadt herzuleiten.

An die Parteimitglieder insbesondere ergeht die Aufforderung, entsprechend

dem von den Organisationen beschlossenen Abkommen ehrlich und gewissenhaft ihre Stimme abzugeben

und die Wählbarkeit zu leisten.

Lothringer Fortschrittspartei. Unabhängige Lothringer Partei. Zentrum.

Von obigen Parteien sind aufgestellt:

1. Dr. Christel Karl, prakt. Arzt.
2. Donnevert Max, Rechtsanwalt.
3. Feltz Karl, Geschäftsführer (Firma Mungenast.)
4. Haberer Andreas, Schlossermstr. und Fabrikant.
5. Heinemeyer Ludwig, Oberingen.
6. Hoff Ernst, Eisenbahnobersekretär
7. Leiser Emanuel, Rentner.
8. Müller Ludwig, Postsekretär a. D.
9. Petrich Gustav, Architekt.
10. Schwarz Heinrich, Metzgermstr.
11. Dr. Seifert Willibald, Professor.
12. Tuteur Felix, Fabrikant.
13. Weißmann Wilhelm, Rentner.

1. Béqueur Theod., Bankdirektor.
2. Bernanose Justin, Gärtner.
3. Buttermann Jules, Bankdirektor.
4. Charpantier Albert, Fabrikant.
5. Christmann Aug., Rentner.
6. Guenser André, Rentner.
7. Jouin Jules, Baumschulenbesitzer.
8. Jung Nicolas, Oberrealschullehrer.
9. Dr. Maret Heinrich, prakt. Arzt.
10. Vautrin Paul, Hotelier.

1. Dr. Ernst, prakt. Arzt.
2. Gerbes, Rentner.
3. Husch, Oberpostassistent.
4. Kintzinger, Professor.
5. Konrath, Rentner.
6. Reumont, Bankier.
7. Serwe, Werkstättenarbeiter.

Der Kaiser im Elsaß.

Der kaiserliche Hofzug traf gestern vormittag um 9 Uhr 20 Min. in Colmar ein und fuhr, nachdem die Maschine gewechselt worden war, um 9.30 Uhr nach Türkheim weiter. In Türkheim fuhr der Zug pünktlich um 9.40 Uhr ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden General v. Deimling mit dem militärischen Gefolge, Bezirkspräsident v. Puttkamer, die Kreisdirektoren von Colmar und Rappoltsweiler, sowie der Gemeinderat von Türkheim. Nach der Begrüßung fuhren die Herren in Automobilen über Drei-Aehren nach Evaux. Hier fand in den Vogesen zwischen Urbeis und dem Höhenkurort Drei-Aehren eine Gebirgsübung statt, welche der Kommandierende General v. Deimling leitete. Die Gebirgsübung hatte inzwischen schon ihren Anfang genommen. Ihr lag folgende Idee zu Grunde: „Rote bei Colmar geschlagene Kräfte sind im Rückzug durch die Vogesen über Drei-Aehren in Richtung Urbeis. Blaue Kräfte verfolgen über Ammerschweier und Niedermorschweier." Als Se. Majestät das Höhengelände bei Evaux erreicht hatte, war die rote Nachhut, 1 Regiment Infanterie, die Colmarer Dragoner und 1 Feldartillerieabteilung in der Linie Place-Henzell in Stellung gegangen, um den nachdrängenden Gegner aufzuhalten, da Stockungen den Rückzug des Gros verzögerten. Als erste Teile des Verfolgers erschienen seine Kavallerie und seine Radfahrer, die sich rasch in den Besitz des Höhengeländes von Evaux setzten und so das Instellunggehen der schleunigst vorgezogenen Artillerie sicherten. Kaum war von roter Seite das Auftreten der Verfolger bemerkt, als die rote Artillerie ins Feuer trat. Der Kampf war entbrannt. Inzwischen strebte die Masse der blauen Infanterie über Drei-Aehren unaufhaltsam dem Schlachtfeld zu und entfaltete sich nördlich der Straße Drei-Aehren-Evaux zum Angriff. Kurz darauf griffen auch die über Ammerschweier auf Zell vorgegangenen Colmarer und Schlettstadter Jäger-Bataillone in den entbrennenden Kampf ein. Se. Majestät hatte sich bei Blau nur aufgehalten, um die Entwicklung der Kavallerie und der Radfahrer und das Instellunggehen der Artillerie anzusehen. Er begab sich dann im Kraftwagen in die rote Nachhutstellung, um von dort den blauen Angriff weiter zu beobachten. Dieser nun rasch sich entwickelnde Angriff bot dem Zuschauer ein schönes militärisches Bild. In flotten Sprüngen arbeitete sich die blaue Infanterie, auf das wirksamste unterstützt durch das Geschützfeuer der Schwesterwaffe, durch den tiefen Grund, der sie von Rot trennte, an den Gegner heran, dessen innerer Halt durch die Niederlage des Abends vorher geschwächt sein mußte. Auf dem blauen rechten Flügel schritten die Jäger zur Umfassung des feindlichen Flügels. Ein blauer Flieger der Straßburger Fliegerstation umkreiste mehrfach die rote Stellung und erkundete trotz der Regenböen die feindliche Stellung in kriegsmäßiger Höhe. Obwohl der Verteidiger sich durch einen kühn geführten Gegenstoß, unmittelbar am Standpunkt Sr. Majestät vorbei, Luft zu machen suchte, mußte er schließlich, auf dem linken Flügel umfaßt und in der Front überlegen angegriffen, sich zum Rückzuge entschließen. Um diesen zu erleichtern, ritt seine Kavallerie, die bisher Schulter an Schulter mit der Infanterie zu Fuß gefochten hatte, eine gewandt geführte Attacke. Das Signal „Das Ganze Halt!" beendete zu diesem Zeitpunkte die Uebung. In der anschließenden Kritik verlieh Se. Majestät seiner vollsten Zufriedenheit über das Gesehene Ausdruck.

Noch ehe Se. Majestät zur Hohkönigsburg abfuhr, wurde er durch eine besondere Huldigung erfreut. Zwei junge Mädchen aus dem Dorfe Evaux, in weißen Kleidern mit der deutschen Schärpe geschmückt, überreichten Sr. Majestät Blumen und begrüßten ihn durch ein Gedicht. Während der Kritik hatten die an der Uebung beteiligten Truppen am Wege nach Urbeis Spalier gebildet. Unter den brausenden Hochrufen der zahlreich erschienenen Zuschauer erfolgte die Abfahrt des Kaisers über Urbeis, Kaysersberg und Rappoltsweiler. In rascher Fahrt strebten die kaiserlichen Automobile der Hohkönigsburg zu. Die Ortschaften, die auf dem Wege dahin berührt wurden, waren mit Flaggen und Girlanden festlich geschmückt. Trotz des regnerischen Wetters standen zahlreiche Bewohner der Dörfer auf den Straßen, um den Herrscher auf der Durchfahrt zu begrüßen. Fast in allen größeren Flecken wurde Halt gemacht, viele Blumensträuße entgegengenommen.

---

12 (Nachdruck verboten.)

Der verflossene Reßdorf.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdem er Herrn und Frau Limbach sehr herzlich und Herrn von Diesterfeld mit einiger Reserve begrüßt hatte, ging er zu Käthe hinüber, die eben von seiner Mutter in herzlicher Weise umarmt wurde.

„So, Muttchen, nun kannste Dich wieder mit den anderen Herrschaften befassen. Tag Käthe! Da du vorläufig hier außer mir das einzige junge Blut bist, müssen wir zusammen halten."

Käthe legte lachend ihre Hand in die seine. Er drückte sie freundschaftlich.

„Guten Tag, Botho. Ist das eine Art, dich hier einzuführen? Du weißt doch gar nicht, ob mir die Gesellschaft deiner lieben Mutter nicht angenehmer ist als deine."

„Natürlich weiß ich das. Außerdem habe ich berechtigte Ansprüche auf deine liebevolle Behandlung."

„Die soll dir werden, Botho, du weißt, ich nehme mich gern hilfloser Babys an."

„Ha! Da haben wir's. Da ist mir schon die erste Liebkosung an den Kopf geflogen. Wenn's man kein Loch gibt."

„Dann trifft es keinen edlen Teil," neckte Käthe.

Er blies im gut gespielten Zorn die Backen auf.

„Rache — das schreit nach Rache!"

„Du schreist ja schon selbst."

„Käthe, wenn du mich weiter so liebevoll behandelst, hole ich Herrn von Diesterfeld herbei und trete ihm meine Rechte an dich ab."

„Um Gotteswillen, ich gelobe Besserung," sagte Käthe schnell.

„Von, also Friedensschluß, die Festung kapituliert. Ich darf dich doch zu Tisch führen? Oder kommen noch schönere, junge Damen, als du bist?"

„Botho," mahnte seine Mutter, „du bist wieder zu übermütig. Käthe hat das volle Recht, dir böse zu sein."

Er lachte seine Mutter vergnügt an.

„I wo, Muttchen, da kennst du Käthe schlecht. Was, Käthe?"

Diese streichelte lächelnd Frau von Schlomittens Hand.

„Du mußt aufhören, Botho ernst zu nehmen, Tante Schlomitten. Sei nur ohne Sorge, ich werde fertig mit ihm."

„Na wunder, wenn ihr zwei gegen einen zu Felde zieht, Muttchen, da kommen neue Gäste. Da ist ja auch Frau Justizrat Keller, deine spezielle Freundin. Für deine Unterhaltung ist also gesorgt, geh' nur hinüber zu ihr, sie winkt dir schon zu. Aber mache einen weiten Bogen um Herrn von Diesterfeld, daß der dich nicht wieder festnagelt. Du hast doch keine Energie, dich von ihm loszumachen. Und wenn ich dich auch hier im Kampfgetöse mit dieser streitbaren Jungfrau nicht gebrauchen kann, Diesterfeld sollst du nicht ausgeliefert werden."

Er küßte seine Mutter herzlich und schob sie sanft davon. Sie ging lächelnd nach der anderen Seite des Salons.

Botho wandte sich wieder an Käthe.

„Na, wie ist es, Käthe, darf ich dich zu Tisch führen?"

Sie zögerte einen Augenblick. Hans von Reßdorf fiel ihr ein. Aber den würde natürlich Marianne mit Beschlag belegen. Also besser, sie bekam Botha zum Tischherrn, als etwa gar Herrn von Diesterfeld.

„Warum antwortest du nicht, Käthe? Ueberleg' dir's nicht lange, man muß das Glück beim Schopf fassen."

Sie funkelte ihn übermütig an.

„Arrogant bis du gar nicht. Im übrigen überlegte ich mir nur sehr ernsthaft, ob noch schönere und jüngere Damen unterwegs sind als ich. Aber ich glaube, da hast du heute kein Glück, wir sind nur zwanzig Personen. Und die jüngste Dame außer mir ist Fräulein Keller, die Nichte des Justizrats."

Botho duckte sich in komischem Entsetzen.

„Heilige Kümmernis, die ist doch auch schon „Schier". Nee, ich bleibe dir treu."

„Das ist rührend."

„Nicht wahr? Aber weißte, die süße kleine Susanne Niederhoff hättet ihr doch mit ihrem Vater einladen können — mir zu Ehren."

Käthe machte ein tragisches Gesicht.

„Armer Botho!"

„Wieso denn?"

„Susanne Niederhoff ist auf vier Wochen zu einer Pensionsfreundin nach Bonn gereist. Ihr Vater wird unter unseren Gästen sein, wenn dich das trösten kann."

Botho seufzte tief auf.

„Nein, das kann mich nicht trösten. Den Oberst von Niederhoff in allen Ehren — aber seine Tochter ist mir bedeutend lieber."

„Trotzdem kannst du ihn freundlich begrüßen, da sehe ich ihn eben eintreten."

Inzwischen hatten sich die Gäste fast vollzählig eingefunden. Einige Herren aus der Garnison, Justizrat Keller mit Frau und Nichte, und außer Schlomittens noch die Familie eines benachbarten Gutsbesitzers, bestehend aus vier Personen. Nur Herr von Reßdorf fehlte noch. Sein Erscheinen war von den Wirten avisiert worden. Alle sahen ihm mit erwartungsvollem Interesse entgegen. Den meisten der anwesenden Herrschaften war er von früher bekannt.

Herrn von Diesterfelds krähende Stimme fuhr eben wieder in eine eingetretene Gesprächspause hinein mit der aufgeregten Versicherung, daß man „den verflossenen Reßdorf" doch mit einiger Vorsicht genießen müsse. Man könne ja nicht wissen, ob er „da drüben" nicht etwa Straßenkehrer oder Kellner gewesen wäre.

Käthe stieg wieder, zu ihrem eigenen Verdruß, das Blut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verflossene Reßdorf" erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn unter den anwesenden Herren, die doch Reßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr von Schlomitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Ich will Ihnen etwas sagen, Herr von Diesterfeld, das Sie hoffentlich beruhigen wird. Wenn Hans Reßdorf „da drüben" in seiner prekären Lage zu etwas gezwungen worden wäre, was eines Edelmannes unwürdig ist, dann würde er nicht in unserer Mitte erscheinen. Er selber würde sich das Urteil sprechen. Ich kenne ihn von Jugend auf und war mit seinem Vater innig befreundet. Deshalb lege ich meine Hand dafür ins Feuer, daß wir Hans von Reßdorf ohne alle Vorsicht genießen können, wie Sie sich so schön auszudrücken beliebten. Ich für meinen Teil freue mich herzlich, ihn wiederzusehen."

Käthe wäre dem lieben alten Herrn am liebsten um den Hals gefallen. Da sie das nicht konnte, drückte sie Botho begeistert die Hand.

„Dein Vater ist ein herrlicher Mensch, ich möchte ihn küssen," sagte sie erregt.

„Du — ich biete mich freiwillig als Stellvertreter an, dann bleibt's in der Familie," sagte Botho verschmitzt.

Sie zog eine kleine Grimasse.

„Soll mir nicht drauf ankommen, melde dich wieder, wenn du graue Haare hast."

„Nanu, warum denn so lange hinausschieben?"

„Damit du einer solchen Auszeichnung würdig geworden bist."

„O du heilige Kümmernis. Wer weiß, ob es mir dann noch so viel Plaisier machen wird."

Herr von Diesterfeld war nun vorläufig etwas stiller geworden, aber wenn man annahm, daß ihm eine solche Abfuhr, eine Warnung sein könnte, war man im Irrtum.

Marianne war durch seine hämischen Bemerkungen ganz nervös geworden. Sie war so weit gekommen, es als ein Wagnis zu betrachten, daß sie Hans Reßdorf eingeladen hatte. Man konnte ja doch wirklich nicht wissen, was er da drüben getrieben hatte. Auch der Gedanke, in welchem Aufzuge Reßdorf erscheinen würde, peinigte sie. Nun atmete sie ein wenig auf, als Herr von Schlomitten so kernig für ihn eintrat.

Und wenige Minuten später wurde Hans Reßdorf gemeldet.

Einen Augenblick herrschte atemlose Stille. Aller Augen richteten sich erwartungsvoll nach der Tür. Nur das kluge, geistvolle Gesicht des Justizrats Keller wandte sich, statt nach der Tür, nach Diesterfeld hinüber.

Hans Reßdorf trat ein — in tadellosem Gesellschaftsanzug — ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, mit vornehmer unaufdringlicher Eleganz gekleidet.

Mariannes Augen leuchteten auf. Käthe sah aufatmend zu ihm hinüber. Sie fühlte, es hätte ihr um seinetwillen sehr leid getan, wenn er sich in einem ärmlichen Anzug hätte präsentieren müssen. Wenn auch ihr die Person über den Anzug ging, die anderen hätten ihn vielleicht mißachtet. Und das hätte ihr weh getan, wenn sie auch nicht wußte, warum.

Reßdorf wurde nun sofort von allen Seiten lebhaft in Anspruch genommen. Man begrüßte ihn ohne Rückhalt. Hatte auch dieser und jener sich vorgenommen, Diesterfelds Rat zu beherzigen, Reßdorfs distinguierte Erscheinung besiegte alle Bedenken. Nur Diesterfeld selbst war nicht überzeugt. Sein hämischer Blick ließ nicht von Reßdorf, und dieser Blick hätte, in Worte übersetzt, etwa gelautet: „Mich düpiert man nicht so leicht. Es gibt Schneider, die nie bezahlt werden."

Marianne hatte Reßdorf mit ihrem Manne bekanntgemacht. Die beiden Herren sprachen eine Weile miteinander. Neben Reßdorf sah Kurt Limbach freilich sehr unvorteilhaft aus. Aber seine guten Augen strahlten so voll ehrlicher Herzlichkeit in die seines Gastes, daß Reßdorf sofort einige Sympathie für ihn fühlte.

Aber während er mit ihm und Marianne sprach, flog sein Blick, wie magnetisch angezogen, zu der schlanken, weißen Mädchengestalt hinüber, deren goldschimmernde Augen vorhin bei seinem Anblick so warm aufgeleuchtet hatten. Und es drängte ihn, sie zu begrüßen.

Als er dann vor ihr stand und sie ihm lächelnd die Hand entgegenstreckte, da lag in seinen Augen ein gespannter Ausdruck. Und als sich ihre Hand wieder fest und warm einen Augenblick in die seine schmiegte, da ließ die Spannung nach und seine Augen strahlten erfreut in die ihren.

Er spottete sich selbst aus, daß es ihm so wichtig erschien, ob ihn diese schlanke Mädchenhand kalt und leblos oder warm und herzlich begrüßte. Und doch hatte er auf dem ganzen Wege an nichts anderes gedacht.

Botho Schlomitten stand neben Käthe, und sie machte die Herren bekannt. Bei dem Namen Schlomitten horchte Reßdorf erfreut auf. Gerade wollte er eine Frage an ihn richten, da trat der alte Herr von Schlomitten heran und begrüßte ihn herzlich. Reßdorf freute sich sichtlich, ihn zu sehen, und erinnerte sich nun auch Bothos, der ja noch ein Knabe gewesen war, als er die Heimat verließ.

(Forts. folgt.)

Auf der großen Freitung der Hohkönigsburg vor dem Burgportal meldete sich der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. v. Dallwitz. Ebenso begrüßten hier den Kaiser u. a. Staatssekretär Graf v. Rödern, sowie der Schloßhauptmann der Hohkönigsburg, Staatssekretär a. D. Frhr. Zorn v. Bulach. Bei dem Rundgang durch die Räume der Burg unter Führung Bodo Ebhards wurden besonders die neuen Wandmalereien des Malers Leo Schnug besichtigt. Kurz vor 4.30 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schlettstadt, von wo die Fahrt nach Braunschweig über Karlsruhe mittels Sonderzuges gegen 5 Uhr angetreten wurde. Vor der Hohkönigsburg, über der während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader aus sechs Straßburger Flugzeugen kreuzte, hatte der Kaiser eine Parade über die elsaß-lothringischen Pfadfinder in Stärke von 700 Mann abgehalten.

Café Müller
Bankstrasse. 12454
Samstags und Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 9. Mai 1914.

Der Kaiserbesuch.

Anläßlich des Kaiserbesuches am Montag wird der Kaiserliche Statthalter v. Dallwitz mit dem Staatssekretär Grafen v. Rödern um 10 Uhr von Straßburg inoffiziell hier eintreffen. Es findet also keinerlei Empfang statt, da der offizielle Besuch des Statthalters für später vorgesehen ist. Um 11 Uhr 50 trifft dann der Kaiser auf dem Bahnhofe ein, wo er vom Statthalter, dem Staatssekretär, dem Bezirkspräsidenten und dem Kommandierenden General empfangen wird. Das übrige Programm ist das bereits gemeldete, nur findet am Dienstag nach der Uebung bei Bellecroix das Frühstück nicht in Courcelles statt, sondern wird auf dem Bahnhof in Metz eingenommen, worauf die Fahrt nach Diedenhofen erfolgt. Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät wird die Maimesse Montag von nachmittags 5 Uhr ab bis Dienstag früh geschlossen. — Aus Anlaß der am Dienstag im Osten von Metz bei Colombey stattfindenden militärischen Uebung hat der Herr Kreisdirektor Geh. Regierungsrat v. Loeper eine Bekanntmachung darüber erlassen, welche Straßen an diesem Tage in dem in Betracht kommenden Gelände gesperrt sind. — Die Bekanntmachung lautet: Am Dienstag, den 12. Mai, werden im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgende Straßen für den Verkehr von Kraftwagen, Fuhrwerk, Motorräder und Fahrräder gesperrt: 1. Die Bornyerstraße von Grenze Metz nach Borny, die Straße von Borny nach Colombey bis zur Einmündung der Totenallee in diese Straße und zwar von 5 Uhr ab bis 7 Uhr 15 Min. morgens. Der Verkehr ist auf die Saarbrückerstraße bezw. auf die Straße nach Grigy umzuleiten. 2. Der Weg von Ziegelei Les Bordes nach Borny, der Weg von Belle Croix nach der Straße Borny-Colombey, der Weg von Montoy nach Coincy und zwar von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr 30 Min. nachmittags. 3. Die Straße von Borny nach Colombey von der Einmündung des von Belle Croix kommenden Weges ab bis Südecke Colombey, sowie der Weg von Colombey bis Ars-Laquenexy von 11 Uhr 30 Min vormittags ab bis 1 Uhr 15 Min. nachmittags. Die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden werden ersucht, die Sperrungen rechtzeitig bekannt zu machen.

* Zum Kaiserbesuch. Auch das Jägerregiment z. Pf. Nr. 13 aus Saarlouis wird am nächsten Montag ausrücken und sich in die Gegend von Metz begeben, um an der Kaiserübung teilzunehmen. Das Regiment bezieht in der Gegend von Kurzel-Silbernachen Quartier. Der Vorbeimarsch vor dem Kaiser findet bei Bellecroix statt.

Die Kompromißliste

liegt nun abgeschlossen vor, nachdem am gestrigen Abend in einer stark besuchten Versammlung der Lothringer Block im „Terminus" seine Kandidaten aufgestellt hat. Unsere Leser finden diese Liste im gemeinsamen Aufruf der bürgerlichen Parteien vor, der auf der ersten Seite der heutigen Ausgabe zum Abdruck gebracht ist. In diesem Aufruf wird die Bürgerschaft besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Kompromißabkommen die möglichste Ausschaltung des politischen Kampfes bezweckt. Dafür ist auf eine stärkere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen Wert gelegt worden. Von besonderer Wichtigkeit erscheint uns die Feststellung aller drei Parteien, daß die angestrebte friedliche Lösung der diesmaligen Gemeinderatswahlen als im allgemeinen Interesse des Landes gelegen erscheint, da gerade in den jetzigen Zeiten eine weitere Zuspitzung des politischen Lebens und eine größere Verschärfung politischer Kämpfe tunlichst zu vermeiden sei. Der Aufruf schließt mit dem dringenden Appell, das Wahlabkommen ehrlich und gewissenhaft zu halten.

*

Die neuen Kandidaten.

Im Wahlbezirk Metz stehen 30 Kandidaten zur Wahl. Von diesen sind 20 vom jetzigen Gemeinderat auf die Liste der Kompromißparteien übernommen worden, sodaß 10 neue Kandidaten auf der Liste erscheinen. Von diesen 10 stellt die Fortschrittspartei 5:

Feltz, Geschäftsführer, (Firma Mungenast),
Haberer, Fabrikant,
Heinemeyer, Direktor,
Petrich, Architekt,
Schwarz, Metzgermeister.

Der Lothringer Block bringt 3 neue Kandidaten:

Charpentier, Fabrikant,
Jouin, Baumschulenbesitzer,
Bautrin, Hotelier.

Das Zentrum stellt 2 neue Kandidaten auf und zwar:

Husch, Oberpostassistent,
Neumont, Bankdirektor.

Da der Sabloner Wahlbezirk dem Metzer Gemeinderat auch noch 6 neue Herren zuführt, so werden bei Annahme der Kompromißliste **16 neue Gemeinderatsmitglieder** ins Stadtparlament einziehen. Dies bedeutet fast die Hälfte aller Sitze. Es wird also niemand die Behauptung aufstellen können, daß für eine Verjüngung nicht gesorgt worden sei.

Keine Verschiebung des Wahltermins.

Beim Ministerium war bekanntlich um Verlegung des Wahltermins nachgesucht worden, unter Hinweis auf die Auslegung der Handhabung der Steuerrückständigkeit bei Aufstellung der Wählerliste. In der gestrigen Gemeindeausschußsitzung, deren Bericht wir am Montag folgen lassen, teilte Herr Bürgermeister Dr. Foret mit, daß das Ministerium das Gesuch abschlägig beantwortet habe. Es wird also am Sonntag, den 17. Mai gewählt. Die Wählerkarten gelangten bereits von gestern ab in die Hände der Wahlberechtigten.

* Todesfall. Aus Köln trifft die Trauernachricht ein, daß dort der Geh. Baurat Heidegger gestorben ist. Herr Heidegger, der seit vielen Jahren in unserer Stadt ansässig war, und im Jahre 1908 während des Interregnums vor der Ankunft des neuen Bürgermeisters Dr. Böhmer die Geschäfte der Stadtverwaltung führte, gehörte zu den angesehensten und wegen seiner Liebenswürdigkeit im Verkehr und seines entgegenkommenden Wesens zu den beliebtesten Mitbürgern der Stadt. Vor nicht langer Zeit hatte Herr Heidegger das hohe Alter von 80 Jahren erreicht, und einer seiner intimen Freunde konnte ihm zugleich im Namen seines Freundeskreises, den er hier in Metz zurückgelassen hatte, in unserem Blatte seine herzlichen Glückwünsche übermitteln. Herr Geheimrat Heidegger war in seinem Fache sehr tüchtig, und in jungen Jahren war er als Ingenieur am Bau des Suezkanals tätig gewesen, über den er im hiesigen Polytechnischen Verein einen sehr interessanten Vortrag hielt. Im Gedächtnis aller Derer, die den freundlichen kleinen Herrn zu kennen Gelegenheit hatten, wird sein Andenken noch lange fortleben.

* Metz als Besuchs- und Kongreßstadt. Im Monat Mai findet in Metz auch die Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften und der Kongreß der Aerzte Lothringens, letzterer im Stadthaussaale, statt. Am 15., 16. und 17. August wird der Verbandstagg des Verbandes der süddeutschen Schuhmachermeister, Sitz Mannheim, abgehalten. Mit diesem Verbandstag wird das 25jährige Stiftungsfest der Schuhmacherinnung Metz zusammenfallen. Diese Tagung verspricht den besten Erfolg, da die rührige Schuhmacherinnung mit großem Eifer die Vorbereitungen dazu trifft.

* Flottenverein. Die Ortsgruppe Metz des Deutschen Flottenvereins hielt am Donnerstag um 7 Uhr abends im „Bürgerbräu" eine Vorstandssitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende Herr Geheimrat Herrmann ein Dankschreiben mit, das Großadmiral Köster auf die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage an den Vorstand gerichtet hatte. Sodann verlas der Vorsitzende die Tagesordnung für die Versammlung des Landesverbandes in Straßburg am 10. Mai. Als Vertreter werden der 2. Vorsitzende Professor Hänlein und der Schatzmeister Kaufmann Gasiorowski teilnehmen. Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins findet in diesem Jahre bekanntlich in Breslau statt. Fragen von grundlegender Bedeutung stehen nicht auf der Tagesordnung, obgleich die Versammlung wieder hochinteressant zu werden verspricht. Die Ortsgruppe Metz wird einen Vertreter nicht entsenden, da die Fahrt zu kostspielig ist und der Landesverband ohnehin in angemessener Weise die Interessen der Zweigvereine vertreten wird. Des weiteren kam das Ergebnis des letzten Vortragsabends zur Besprechung. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Einladung zu dem prächtigen Vortrage des Kapitäns v. Merschedt-Hüllesem von den Mitgliedern des Flottenvereins in ausgiebigerem Maße entsprochen worden wäre. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und die gedruckten „Mitteilungen" verteilt waren, schloß der Vorsitzende gegen 9 Uhr die Versammlung.

NC. Wegen Vergrößerung des Stadthauses, das zu eng geworden ist, hat die Stadt die Verhandlungen mit der Militärverwaltung zur Erwerbung des ans Stadthaus stoßenden Gouvernementsgebäudes wieder aufgenommen. Es besteht Aussicht auf Verständigung.

* Die Vereinigung der Beamten und Lehrer hält am Montag, den 11. Mai, im „Gewerbehaus" eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, auf deren Tagesordnung auch „Stellungnahme zur Gemeinderatswahl" steht. (S. Inserat in heutiger Nr.)

* Kinematographen. Die Kinematographen und zwar das „Palast-Kinema", das „Esplanaden-Kinema" und das „Eden-Theater" bringen von heute ab je ein neues Programm zur Aufführung. (S. Inserate in gestriger und heutiger Nr.)

* Vom Schwarzwild in Lothringen. Im Rechnungsjahr 1913 (1. April 1913 bis dahin 1914) sind in den lothringischen Waldungen 848 Sauen als erlegt angemeldet worden; wenn man in Betracht zieht, daß manches angeschossene Stück Schwarzwild nachträglich eingeht, und daß die Anzahl der in den Privatwaldungen geschossenen Sauen bisweilen nicht vollständig gemeldet wird, so kann der Gesamtabgang an Schwarzwild auf nahezu 1000 Stück bezifferт werden. Dieses dem Wald sebst durch Insektenvertilgung und Bodenverwundung ebenso nützliche, als der Feldkultur sehr schädliche Wild hatte infolge der schneearmen Winter 1911-12 und 1912-13 nicht mit genügendem Erfolg bejagt werden können. Dies ist heuer gründlich nachgeholt worden.

* Folgende Apotheken sind morgen, Sonntag, den ganzen Tag (die übrigen nur bis 12 Uhr) geöffnet: Vincenz-Apotheke, Georgbrückenstr. 29; Dorr, Römerstr. 32; Dr. Jochem, Deutsche Straße 86; Adler-Apotheke, Palaststr. 8; Meuschel, Totenbrückenstr. 20; sowie die Vorortsapotheken von Sablon und Montigny.

* Städtische Sammlungen. Das Museum in der Bibliothekstraße ist am Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr, die Sammlung im Deutschen Tor von 4.30 bis 5.30 Uhr, die Kunstsammlung in der Villa des Botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

* Vom Ferkelmarkt auf dem Mazellenplatz. Der Markt war mit 652 Ferkeln beschickt. Das Paar wurde mit 28 bis 40 Mk. bezahlt. Das Geschäft war flau. — Am letzten Markttage waren nur 280 Ferkel zum Verkauf gestellt, die schnell verkauft waren.

* Die Angelegenheit des Diebstahls bei einer hiesigen Großfirma erscheint nun ziemlich vollständig aufgeklärt. Der junge Mann, der sich durch eine Kugel in den Hals schwer verletzte, kommt, wie wir erfahren, als Täter nicht mehr in Betracht, nachdem festgestellt worden ist, daß nicht 3000 Mk., wie zuerst angegeben wurde, sondern 2000 Mk. gestohlen worden sind, und in Basel ein junger Mann aus Metz, namens Gangloff, verhaftet worden ist, der gestanden hat, bei Pasquay 2000 Mk. gestohlen zu haben. Dem jungen Mann, der hier als Täter zunächst in Betracht kam, ist anscheinend aus Bestürzung, weil er Kassierer war, die ruhige Ueberlegung geschwunden, und in seiner Verwirrung ist er nach Hause geeilt und hat sich, als die Kriminalbeamten in seiner Wohnung erschienen, das Leben nehmen wollen, weil er den Verdacht nicht zu ertragen, aber ihn auch nicht zu entkräften vermochte. Aus Verzweiflung schoß er sich eine Kugel in den Hals, nachdem er auf einem Zettel nochmals seine Unschuld beteuert hatte. Sein Zustand war zuerst fast hoffnungslos, doch dürfte er, falls keine Komplikationen eintreten, mit dem Leben davonkommen. Ein glücklicher Umstand hat es nun gefügt, daß hier der Täter, ein junger Mann, der sich vermutlich hat in das Geschäft einschließen lassen und dort wohl Bescheid wissen mußte, bald darauf in Basel gestellt werdon konnte, sonst würde es dem Unschuldigen schwerlich gelungen sein, seine Unschuld nachzuweisen: ein Beweis wieder, daß Indizien doch sehr leicht irreführen können.

* Tot aufgefunden in seinem Bette wurde gestern früh der Geschäftsreisende Leo Houzelle, Obersaalstr. 49.

* Unverschämt benahm sich gestern abend eine von auswärts zum Besuche der Maimesse hier zugereiste Kellnerin, indem sie in der vordersten Reihe auf dem Karussell ein Pferd nach Herrenart ritt. Ihre Bewegungen und hochfliegenden Röcke erregten unter den umstehenden Damen Anstoß und Aergernis, sodaß sich manche ihr Gesicht in den Händen verbargen. Ein Polizeibeamter machte der widerlichen Szene ein Ende, indem er die Weibsperson abführte.

* Wettervorhersage für morgen Sonntag: Bewölkt, Temperatur sinkt, nördliche Winde.

Pfadfinder.

1. Feldkompagnie: Abgabe sämtlicher Sachen (Hefte usw.) bis spätestens Sonntag abend Tivolikaserne. Sonntag wie mündlich bekanntgegeben. Montag 7.15 antreten am Kaiser-Friedrich-Denkmal. Lt. Ugw.

2. Feldkompagnie: Sonntag, 10. Mai, nachm. 4 Uhr, antreten am Pfadfinderheim (alte Friedhofstorwache), nicht in Tracht. Montag, 11. Mai, abends 7.15, antreten am Kaiser-Friedrich-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Ring). Anzug: Tracht, Stäbe. Wth.

3. Feldkompagnie: Sonntag, 10. Mai, Tagesausflug nach Arry. Zusammenkunft morgens 7.15 Uhr (nicht 7.30) am Hauptbahnhof. Rückkehr abends 7.39 Uhr am Hauptbahnhof. Für Bahnfahrt sind 30 Pfg. mitzubringen. Ausgabe der Kochgeschirre, Zeltbahnen usw. am Sonnabend, 9. Mai, abends 8 Uhr, am Theaterplatz. Obsdm. E.

Pfadfinderinnen.

Zug 1: Montag abend 7 Uhr Prinz-Friedrich-Karl-Tor sein (weiße oder helle Kleider). Dienstag morgen 5.10 am Hauptbahnhof sein. Tour nach Montoy. Rückkehr gegen 5 Uhr. Kochapparate, Wassersack und 35 Pfg. mitbringen. Wer nicht kommt, Kochapparat bei mir abgeben. Erscheinen aller beide Male sehr erwünscht. D. v. L.

Zug 2, Montag, den 11. Mai, abends 7 Uhr versammeln am Prinz Friedrich-Karl-Tor. Weiße oder möglichst helle Kleider! Dienstag, den 12. wird allen Gelegenheit gegeben zum Besuch des Vorbeimarsches bei Belle-Croix. Näheres Montag. A. v. d. H.

NC. Straßburg, 8. Mai. Ein Automobil im Werte von 4000 ℳ wurde am 3. d. Mts. aus einer hiesigen Automobilgarage entwendet. Als Täter wurde ein Chauffeur aus Metz ermittelt und verhaftet, der einige Zeit aushilfsweise in der Garage beschäftigt worden war. Vor einigen Tage wurde auch das Automobil wieder gefunden, das der Autofahrer in der Nähe von Freiburg herrenlos hatte stehen lassen, wahrscheinlich als das Benzin ausgegangen war. Der Eigentümer hat es wieder abgeholt.

NC. Saargemünd, 8. Mai. Beim Abspringen von einem Wagen, an dem 2 Jungens sich angehängt hatten, gerlet der eine unter die Räder und wurde schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Personal-Nachrichten.

Durch Erlaß des Kaiserlichen Statthalters ist an Stelle des nach Berlin versetzten Ministerialrates Drs Nobis vom 1. Mai d. Js. ab auf die weitere Amtsdauer Ministerialrat von Jordan zum Mitgliede und Vorsitzenden der Berufskommissionen für die Gewerbesteuer und die Kapital-, Lohn- und Besoldungssteuer ernannt worden.

Ernannt: Hilfslehrer Knauber am Lehrerseminar in Montigny zum Lehrer an den Lehrerbildungsanstalten. Versetzt: Präparandenschulvorsteher Kiffer in Colmar als Seminarlehrer an das Lehrerseminar in Montigny, Seminaroberlehrer Schmitz vom Lehrerseminar in Colmar als Vorsteher an die Präparandenschule daselbst, Seminarlehrer Boeglin vom Lehrerseminar in Oberehnheim an das Lehrerseminar in Colmar und Lehrer Fischer vom Lehrerseminar in Montigny an das Lehrerseminar in Oberehnheim. Entlassen aus dem Seminardienst auf seinen Antrag: Lehrer Bendig am Lehrerseminar in Montigny.

Ernannt zum Regierungsassessor: geprüfter Referendar Dr. German Killinger in Straßburg. Versetzt: Regierungsassessor Dr. Killinger in Straßburg an die Kreisdirektion in Saarburg.

Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern. Ernannt: die Zolleinnehmer Bachmann auf dem Donon zum Zollassistenten in Mülhausen und Gerecke in Lascemborn zum Zollassistenten in Straßburg, Zollaufseher Klee zum Zollassistenten in Pfetterhausen; zu Zollaufsehern: die Zolldienstanwärter Thoms in Gravelotte, Wüstenhagen in Moos und Zobrist in Eckrich. Versetzt: Zollassistent Lentz von Deutsch-Avricourt nach St. Ludwig, die Zollaufseher Bering von Chambrey als Salzsteueraufseher nach Saaralben, Bredow von St. Ludwig und Schneider von Deutsch-Avricourt nach Straßburg.

Telegrafische Nachrichten

(Siehe auch „Neuestes vom Tage".)

Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig.

W **Braunschweig**, 8. Mai. Zur Teilnahme an der morgigen Tauffestlichkeit sind hier Prinz und Prinzessin Max von Baden eingetroffen. Der Herzog war zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Kurz vorher war Prinz Adalbert von Preußen eingetroffen. Um 10,12 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ein. Zu ihrem Empfange hatten sich das Herzogspaar von Braunschweig auf dem Bahnhofe eingefunden. Auf dem Bahnhofsvorplatz war eine Ehrenkompagnie des 92. Infanterieregiments aufgestellt. Der Großherzog und der Herzog schritten die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf der Vorbeimarsch der Truppen erfolgte. Hierauf bestiegen der Großherzog und der Herzog einen offenen sechsspännigen à la Daumont bespannten Wagen. In einem zweiten Wagen folgten die Großherzogin und Herzogin, eskortiert von je einer halben Schwadron des 17. Husarenregiments. Die Fürstlichkeiten wurden von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

W **Braunschweig**, 9. Mai. Zum Empfang des Kaisers und zur Taufe des Erbprinzen, die unter Entfaltung großer höfischer Pracht vor sich gehen soll, ist die Stadt reich geschmückt, und schon in den frühen Morgenstunden füllten Menschenmassen die Straßen, und die Züge vom Lande brachten immer weitere Volksmengen. Um 9 Uhr erfolgte der Aufmarsch der beim Einzug des Kaisers Spalier bildenden Vereine und Schulen und der Ehrenwache.

Für die Altpensionäre und Alt-Hinterbliebenen.

W **Berlin**, 8. Mai. Der Entwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altpensionäre und Althinterbliebene, der dem Reichstage heute zugegangen ist, bestimmt, daß den Altpensionären auf Antrag im Falle eines Bedürfnisses Pensionsbeihilfe zu gewähren ist, die bei Pensionen bis 1500 Mark 20 Prozent, von 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent, bei über 3000 Mark 10 Prozent beträgt. Pension und Beihilfe dürfen zusammen nicht über 6000 Mark betragen. Den Witwen und Waisen ist auf Antrag der Hinterbliebenen eine Beihilfe von 20 oder 15 oder 10 Prozent des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses bei Witwen bis 600, von 600 bis 1200 oder über 1200 Mark beträgt, bei Vollwaisen bis 200, von 200 bis 400 oder über 400, bei Halbwaisen bis 120, von 120 bis 240 oder über 240 Mark beträgt. Das Witwengeld und die Beihilfe dürfen nicht über 2400 Mark, das Waisengeld und die Beihilfe nicht über 800 Mark für die Vollwaisen und 480 Mark für die Halbwaisen betragen. Ein Vorhandensein des Bedürfnisses ist anzunehmen, wenn der Pensionär verheiratet oder Angehörige kraft des Gesetzes zu unterhalten hat und wenn sein jährliches Gesamteinkommen 3000 ℳ und bei Unterbeamten 1500 Mark nicht übersteigt.

Festgenommen.

W **Berlin**, 9. Mai. Den Bemühungen der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es gelungen, der Täter habhaft zu werden, die in der Nacht am 11. März das Kaiser Friedrich-Denkmal mit Anilin besudelt und mit der Aufschrift „Rote Woche" versehen hatten. Als der Tat dringend verdächtig sind heute fünf Personen verhaftet worden, darunter ein Schankwirt, in dessen Lokal der Plan ausgeheckt worden war. Die Besudelung des Denkmals soll von dem Schlosser Link vorgenommen worden sein, während seine drei mit ihm verhafteten Genossen ihm behilflich waren bezw. Schmiere standen. Die Verhafteten haben der Polizei gegenüber bereits ein Geständnis abgelegt und wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Auf ihre Verhaftung waren 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Das Urteil im Spionageprozeß Stroh.

W **Leipzig**, 8. Mai. In dem Spionageprozeß gegen den früheren Volksschullehrer Stroh wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wird wegen Verbrechens gegen Paragraph drei des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Aus der Beweiserhebung ging hervor, daß der Angeklagte mit Agenten eines fremden Spionagebureaus in Genf in Verbindung gestanden hat und von diesem Geldbeträge empfangen hat. Zwei fünfzehn- bezw. 17jährige Burschen, welche der Angeklagte zu verleiten versuchte, ihm geheimzuhaltende Nachrichten zu übermitteln, veranlasten seine Verhaftung. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Angeklagten wurde eine Karte von Straßburg beschlagnahmt, in welche einige neue, geheimzuhaltende Festungswerke eingezeichnet waren. Wie sich herausstellte, wollte Stroh die Karte fremden Nachrichtenbureaus übermitteln.

W **Karlsruhe**, 8. Mai. Heute Mittag 1 Uhr fand im Großherzoglichen Palais Frühstückstafel statt, an der außer dem Großherzogspaar von Baden nur die deutsche Kaiserin und Großherzogin Luise von Baden teilnahmen. Für das Gefolge fand ebendaselbst Marschalltafel zu 32 Gedecken statt.

Prinz Heinrich in London.

W **London**, 8. Mai. Prinz Heinrich von Preußen wohnte heute in Vertretung des Kaisers Wilhelm einem Trauergottesdienst in der Westminsterabtei für den Herzog von Argyll bei. Unter den Anwesenden befanden sich das Königspaar, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, die Königin-Mutter Alexandra, die Witwe des verstorbenen Herzogs, Prinzessin Luise und andere Mitglieder der königlichen Familie.

Ein neuer Zeuge in der Caillaux-Affäre.

W **Paris**, 8. Mai. Der Untersuchungsrichter Boucard vernahm heute den Arzt Dr. Gautier, welcher aussagte, daß der Beamte im Finanzministerium Boyer, als er von dem Anschlage der Frau Caillaux erfuhr, erklärt hatte: Was da geschehen ist, überrascht mich nicht. Frau Caillaux ist heute in das Ministerium gekommen und hat daselbst erklärt: Die Campagne des „Figaro" muß aufhören, oder ich werde Calmette töten und mein Gatte wird sich dann umbringen. Der Untersuchungsrichter beschloß Boyer über die ihm zugeschriebene Aeußerung zu vernehmen. Durch diese Zeugenaussage erfährt der für heute angekündigte Abschluß der Untersuchung eine neue Verzögerung.

Ein Dementi.

W **Paris**, 9. Mai. Der Finanzinspektor Boyer erklärte dem Untersuchungsrichter Boucard, er habe die ihm zugeschriebene Aeußerung nicht in der von Dr. Gautier mitgeteilten Form getan. Er habe gesagt, daß man in der Umgebung des ehemaligen Finanzministers Caillaux über die Aufregung der Frau Caillaux vor dem Attentat sehr beunruhigt gewesen sei und daß deren Tat die Freunde Caillaux betrübt, aber nicht überrascht habe.

W **Paris**, 9. Mai. Wie aus Udschda gemeldet wird, wurden sechs bewaffnete Eingeborene bei Safsate von einer Bande berittener Marokkaner überfallen, getötet und ausgeplündert. Eine französische Reiterabteilung verfolgte die Marokkaner und brachte ihnen große Verluste bei.

W **Brüssel**, 9. Mai. Der König hat den bekannten Politiker Charles Woeste in den erblichen Grafenstand erhoben.

Herrenmaßgeschäft Hr. Hauth == Sablon == Kirchstraße 20
liefert eleganteste Kleidung. * Spezialität: Cutaway.

Briefkasten.

J. H. in Plantières. Hierüber bestimmt § 63 des Handelsgesetzbuches Folgendes: „Wird der Handlungsgehilfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Der Handlungsgehilfe ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig." Es kommt also nur darauf an, daß Sie den Beweis erbringen können, daß Sie wirklich krank waren. (Aerztl. Attest oder durch Zeugen.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Rehme.
Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: A. Druck.

Für Agenten
Geschäftsbücher für abgeschlossene Geschäfte
Geld- und Urkundenbuch für Aufträge sowie
in Rechtsangelegenheiten stets vorrätig in der
Buchdruckerei Gebr. Lang, Metz.

Während des Gesprächs, in das sich die vier Menschen vertieften, hörte Reßdorf, daß Käthe und Botho sich duzten. Einen Moment zuckte es in seinen Augen auf. Hatte er da ein Brautpaar vor sich?

Diese Frage quälte ihn mehr, als er sich eingestehen wollte. Sie beschäftigte ihn auch unausgesetzt, als ihn Herr von Schlomitten zu seiner Gattin führte und diese ihn in ihrer sanften, gütigen Art herzlich begrüßte. Er mußte ein Weilchen neben ihr Platz nehmen, und sie machte ihm Vorwürfe, daß er noch nicht in Schlomitten gewesen war. Als sie ihm dann erzählte, daß ihre Töchter sich verheiratet hatten, konnte sich Reßdorf nicht enthalten, zu sagen: „Und Ihr Herr Sohn ist, wenn ich nicht irre, auch schon verlobt?"

Sie sah ihn erstaunt an.

„Der Botho? Ach nein, der denkt noch nicht ans Heiraten."

„Ah — pardon — ich glaubte — Fräulein von Wollin?"

Frau von Schlomitten lächelte.

„Ach so, Sie haben gehört, daß sich die beiden duzen. Nun, das haben sie aus den Kindertagen beibehalten. Sie sind ja miteinander groß geworden und sind heute noch sehr gute Freunde. Aber für die Käthe wäre mein Sausewind von einem Jungen nicht der rechte Mann. Nein, mein lieber Herr von Reßdorf, dazu sind die beiden viel zu gute Freunde."

Diese Auskunft beruhigte ihn sehr und heiterte ihn sichtlich auf, trotzdem er sich, seiner selbst spottend, versicherte, daß es ihm doch gleichgütig sein konnte, ob Käthe Wollin verlobt war oder nicht.

Gleich darauf ging man zu Tisch. Wie Käthe vorausgesehen hatte, ließ sich Marianne von Reßdorf führen. Limbach bot Frau von Schlomitten seinen Arm, und Botho Schlomitten verbeugte sich mit lustigem Augenzwinkern gerade in dem Moment vor Käthe, als Diesterfeld an sie herantrat und ihr den Arm reichen wollte. Dieser schoß nun mit kühner Schwenkung auf die schon etwas ältliche und verblühte Nichte des Justizrats Keller los, die resigniert ihre Hand in seinen Arm legte. Diesterfeld war als Tischnachbar ebenso gefürchtet, wie als Tänzer und Gesellschafter. Er rangierte überhaupt in den Augen seiner Nachbarn dicht hinter den sieben Landplagen.

Gleich zu Anfang herrschte bei Tisch eine animierte Stimmung. Marianne verstand es vorzüglich, ihre Gäste in frohe Laune zu versetzen, zumal wenn es ihr, wie heute, darauf ankam. Ihre schönen Augen bezauberten die Männer und ihre kluge Liebenswürdigkeit gewann die Frauen. Auch Limbach verstand es, Stimmung zu machen, obwohl er nicht eben sehr geschickt war als Gastgeber. Aber seine ungezwungene Fröhlichkeit, sein herzliches Lachen steckten an. Und wenn man ihm nur in das glückstrahlende Gesicht blickte, ging einem das Herz auf. Käthe und Botho Schlomitten sorgten auf der anderen Seite der Tafel für die nötige Heiterkeit. Hans Reßdorfs ernstes Gesicht überflog immer häufiger ein amüsiertes Lächeln, wenn er einen Teil der Unterhaltung auffing, die Käthe und Botho miteinander führten. Es herrschte andauernd ein gemütlicher Kriegszustand zwischen den beiden jungen Leuten. Käthe ermahnte Botho mit drollig mütterlicher Art, und er revoltierte dagegen. Manchmal besprachen sie auch kameradschaftlich ein ernsteres Thema. Einmal hörte Reßdorf Botho sagen:

„Ich kann dir sagen, Käthe, es ist viel schwerer, ein tüchtiger Landwirt zu werden, als Rekruten zu drillen. Papa nimmt mich verteufelt an die Kandare. Und manchmal ist es schrecklich langweilig in Schlomitten. Wenn das so weiter geht, entschließe ich mich zu einem fürchterlichen Gewaltmittel, um der Langeweile zu entgehen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

+ Der Blitz schlug am Donnerstag in einen unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Zossen eine Funkerübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

+ Eine gewissenlose Kartenlegerin. In das städtische Krankenhaus in Brandenburg wurde gestern die 17jährige Arbeiterin Keld eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Kurz vor der Tat hatte sie einer Freundin erzählt, daß sie aus Furcht vor der Prophezeiung einer Wahrsagerin aus dem Leben scheiden wolle, die ihr gewahrsagt habe, daß sie innerhalb acht Tagen sterben müsse. Es besteht wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten. Die Persönlichkeit der gewissenlosen Kartenlegerin ist noch nicht festgestellt.

+ Eine gräßliche Bluttat wird aus Dresden gemeldet: Nachts durchschnitt der 29 Jahre alte Lagerist Max Schenk seiner drei Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sich dann selbst. Offenbar ist die Tat mit beiderseitigem Einverständnis geschehen.

+ Bestrafter Langfinger. Der Mechaniker Franz Wolffer aus St. Etienne in Frankreich, der am Karfreitag mit zwei noch nicht ermittelten Ausländern in der Maria-Hilf-Kirche in Wiesbaden während des Gottesdienstes mit Leimruten die Opferstöcke zu plündern versuchte, wurde von der dortigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

+ Aus Ferrara. Als die Brüder Massagni auf einem Motorrad vom Flugplatz, wo sie den Flügen eines italienischen Fliegers beigewohnt hatten, nach Ferrara zurückkehren wollten, stürzten sie mit dem Rad über das Brückengeländer und ertranken.

Erste Beilage der Metzer Zeitung.

Nr. 106. Metz, Samstag den 9. Mai 1914

Der Metzer Gemeinderat von 1871 bis zur Gegenwart.

IV.

1904.

Am 24. Februar 1904 wird das Grundwasserwerk südlich von Metz genehmigt und am 5. August eröffnet. Ihm folgt das Pumpwerk Nord sowie der Ausbau der drei Wasserzonen, deren erste so tief liegt, daß sie mit Gorzer Wasser versorgt werden kann, die zweite versorgt die Altstadt, Neustadt, Plantieres-Queuleu und die Eisenbahn, die dritte die Orte westlich von Metz. — Die Steuerzuschläge werden durch Beschluß des Gemeinderates von 20 auf 30 Prozent erhöht. — Der Kaiser erkundigt sich am 14. Mai bei der Einweihung der evangelischen Kirche nach dem Stande der Wasserfrage. (Veranlaßt durch die Typhusfälle.) Bürgermeister Stroever kann die Antwort geben, daß die Sache erledigt sei. — Für den Bau der Pairhansschule werden 410 000 Mark bewilligt. (16. 4. 1904.) — Am 4. November wird das Ortsstatut für das Kaufmannsgericht genehmigt. — Der Ausbau der Stadterweiterung wird fortgesetzt, für den Bau der Moselpromenade werden 262 000 Mark ausgeworfen. — Das Uebereinkommen mit der Moselhütte-Rombach um Lieferungen elektrischer Energie wird am 21. 4. perfekt. — Die Straßenreinigung wird in städtischer Regie übernommen. — Für den Ausbau der Templerkapelle werden 35 000 Mark am 5. Februar bewilligt. — Der Gemeinderat beschließt einstimmig den für das Gewerbehaus erforderlichen Bauplatz unentgeltlich herzugeben. — Der Kühlhausneubau im Schlachthofe (Kostenpunkt 242 000 Mark) wird genehmigt. — Die Gerbereibesitzer am Seillekanal erheben Ansprüche auf Entschädigung, weil die Seille zugeworfen wurde. — Die teilweise Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird am 3. Juni eingeführt. — Die Löhne der städtischen Arbeiter werden erhöht. Eine Anleihe von 1 Million Mark bei der Sparkasse wird am 26. Juli 1904 aufgenommen. — Der Gemeinderat bietet der Gasgesellschaft am 26. Juli 65 000 ℳ Abfindung für den Verzicht der Gesellschaft auf das Monopol alleiniger Beleuchtung der Straßen. Die Gesellschaft nimmt am 9. September das Angebot an. — Für die Erweiterung der Amtsgerichtsräume werden am 12. November 70 000 ℳ bewilligt.

1905.

Am 1. April 1905 tritt die Oktroigemeinschaft zwischen Metz—Montigny—Sablon—Plantières-Queulen laut Beschluß vom 13. Oktober 1904 in Kraft. — Das Gelände für eine Festhalle wird mit dem Gelände, welches die Militärverwaltung anweist, ausgetauscht. — Ein Sekretariat für öffentliche Armenpflege soll eingerichtet werden. — Der Bahn-Uebergang am Französischen Tor ist verkehrserschwerend. Der Gemeinderat bewilligt 10 000 ℳ für einen Fußgängersteg über den Bahnkörper. — Der Kaiser genehmigt die Benennung der Straße „Kaiser-Wilhelm-Ring". — Der Kaiser äußert sich am 16. Mai lobend über die Entwicklung von Metz. — Ein Teil der Mauerstraße, der über städtische Keller führt, stürzt ein. Eine provisorische Ueberführung hat etwa 7 Jahre dem Verkehr gedient. — Baurat Wahn wird als technischer Beigeordneter auf 12 Jahre angestellt. — Eine 1½ Millionen-Anleihe wird genehmigt. — Es wird am 19. Oktober beschlossen, ein neues Krankenhaus auf dem Gelände der Gemarkung Montigny — Annexe St. Privat — zu erbauen. (Die Frage des neuen Krankenhauses ist 1914 erledigt.)

Für die Anlage des Hochreservoirs in Queuleu werden 64 Ar 50 Quadratmeter angekauft; genehmigt 9. Febr. — Für die Anschaffung einer Automobilspritze werden am 9. Februar 19 000 ℳ bereit gestellt. — Das Anschlußgleis für das städtische Schlachthaus wird genehmigt. — Die Einebnung des Pionierübungsplatzes wird in Angriff genommen. Ein Kredit von 20 000 ℳ wird dazu am 23. Febr. bereit gestellt. — Das Lehrerseminar soll andere Räume erhalten. Das Ministerium hat sich deswegen an die Stadt gewendet. Stadtrat Dr. Ernst stellt deshalb Anfang März die Anfrage, ob wegen der Platzfrage schon etwas geschehen sei. Der Bürgermeister Ströver erklärte, später darauf zurückkommen zu wollen. — Wegen des lebhaften Widerspruchs der Bevölkerung zieht der Bezirkspräsident die Einverständniserklärung zur versuchsweisen Regelung des Kehrwesens zurück. Die Sache wird deshalb am 2. Mai erneut an die Kommission verwiesen. — Gelegentlich des Ausscheidens des Abteilungsbaumeisters Mayer werden in der Sitzung vom 26. Mai Reorganisationen im Bauamte angekündigt. — Die Esplanadenanlage erhält den Kaiserbrunnen. Kredit 99 000 ℳ. — Für den Schutzmann Patt, der als Opfer treuer Pflichterfüllung starb, wird ein Denkmal bewilligt.

Die Weischen Wiesen auf der Symphorieninsel, bestimmt zur Anlage als späterer Stadtpark, werden für den Preis von 240 000 ℳ angekauft. (16 für, 6 gegen, 2 Stimmenenthaltungen.) — 1905 sind die Preise für 1 Kilo Rindfleisch-Keule um 16 ₰, Bauch um 11 ₰, Schweinefleisch 48 ₰, Kalbfleisch um 19 ₰, Hammelfleisch um 6 ₰, Speck um 24 ₰ gestiegen. Im Gemeinderat wird deshalb der Bürgermeister angegangen, bei der Aufsichtsbehörde die Gestattung der Einfuhr von Schlachtvieh zu beantragen. — Gemeinderatsmitglied Closse scheidet aus wegen Fortzugs. (28. Sept.) — Die Steuerzuschläge verbleiben 1905 auf 30 Prozent. — Für das Bäckereigewerbe wird am 21. Dezember ein Ortsstatut genehmigt, wonach an den drei höchsten Festtagen Nachtarbeit verboten ist. — Für die Vergrößerung des Geländes am Ostfriedhofe wird eine Summe zwecks Ankaufs von Gelände in Höhe von 20 100 ℳ bewilligt. — Auf Anregung des Professors Seifert sollen Arbeiterwohnungen gebaut werden. Der Gemeinderat steht diesem Antrag sympathisch gegenüber. Der Bürgermeister schlägt das Gelände neben dem Hochbehälter in Queuleu vor. Dort könnten 10—12 Arbeiterwohnungen erbaut werden. Die Bau- und Finanzkommission wird sich mit der Frage beschäftigen. — Der Besuch der Kaufmännischen Fortbildungsschule wird offizielle Verpflichtung. — Mit großer Genugtuung wurde die Genehmigung des Straßendurchbruchs Sandplatz-Deutscher Wall (21. Dezember) begrüßt. — Der Kaiserpavillon auf der Esplanade, um den verschiedene Prozesse geführt wurden, wurde durch Gemeinderatsbeschluß vom 21. Dezember für 24 000 ℳ angekauft.

1906.

Der Laufsteg über den Bahnkörper beim Bahnhofe Devant-les-Ponts ist nicht genehmigt worden. Der Gemeinderat beschließt deshalb am 11. Januar die Bildung eines Ausschusses bestehend aus den Herren Heister, Bour, Fiedler, Heidegger und Léonard, der sich mit der Frage zu beschäftigen hat. — Die beschränkte Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen wurde am 18. Januar beschlossen. Es können Dauerkarten für die Presse, für andere Personen Sitzungskarten verabfolgt werden. — Der Neubau der Höheren Mädchenschule wird beschlossen, für eine Leichenhalle auf dem Ostfriedhof werden 50 000 ℳ bewilligt. — Der Assessor Bickel wird auf sechs Jahre gewählt. — Als Schulärzte sind die Herren Dr. Adelmann, Dr. Amos, Dr. Christel und Dr. Levy ernannt. — Das Stadttheater geht von Direktor Neusser auf Direktor Brucks über. — Der Gemeinderat richtet am 6. Oktober eine Petition an den Reichstag, das Oktroi auf Lebensmittel noch nicht aufzuheben. — Der Bau eines Schulgebäudes für die Fortbildungsschule wird beschlossen. Anleihe von 500 000 ℳ genehmigt. — Der Staatssekretär v. Köller schreibt an die Stadtverwaltung: Seit 1901 harre die Frage wegen des Lehrerseminars der Erledigung. Nunmehr wolle er mit einer anderen Gemeinde in Verbindung treten. Fünf Sitzungen hält jetzt der Gemeinderat ab, um ein Gelände zu erstehen. Kommerzienrat Heister interpelliert im Landesausschuß, eine Kommission wird gebildet und der Oberschulrat besichtigt das Grundstück. Den Bemühungen Heisters ist es zu danken, daß das Lehrerseminar nicht nach Diedenhofen kommt, sondern nach Montigny. Bis 1907 zieht sich die Sache hin.

Am 3. Mai findet die erste Gemeinderatssitzung mit beschränkter Oeffentlichkeit statt. An diesem Tage genehmigt der Gemeinderat den Anschluß der Gemeinden Vantoux, Vaux-lières, Borny, St. Julien, Mey und Peltre an die städtische Wasserleitung. — Zur Schaffung von Licht und Luft in alten Vierteln werden die Häuser 103, 105 in der Zeughausstraße angekauft. — Zur Ausführung außerordentlicher Arbeiten wird eine Anleihe von 500 000 ℳ und 500 000 ℳ zusammen 1 Million ℳ bewilligt.

Die Eingemeindung von Plantieres-Queuleu kommt zur Sprache, der Vertragsentwurf wird angenommen. — Der Kredit für die Volksbibliothek wird von 6000 auf 14 000 ℳ erhöht. — Der Gemeinderat richtete am 27. Juli an das Gouvernement ein Gesuch um Freigabe der Promenaden auf der Pulverinsel an das Publikum. Das Gouvernement gab am 21. August eine abschlägige Antwort. — Beigeordneter Döhmer legt sein Amt als Armenrat nieder. — Von der 4 Millionen-Anleihe werden 500 000 ℳ von der Staatsdepositen-Verwaltung gedeckt. — Da die Idee des Groß-Metz immer mehr Freunde gewinnt, kann der Bürgermeister am 25. Oktober 12 Hektar Gelände auf der Symphorieninsel erwerben. — Die Abtragung des Deutschen Walles wird in Angriff genommen. — Die Pockenseuche brach in Metz aus. Am 29. November wird der Bürgermeister interpelliert, was für Maßnahmen die Stadt ergreifen wolle. Ueber die Anschaffung eines Krankenwagens zur Beförderung Pockenkranker entspinnen sich lange Debatten. — Da die „Gemeinnützige Bauengenossenschaft" Arbeiter- pp. Wohnungen in Devant-les-Ponts zu errichten gedenkt, unterstützt der Gemeinderat ihre Bestrebungen durch Gewährung von Zinsgarantie. —

1907.

Zur Aufnahme Pockenkranker werden drei transportable Baracken angeschafft und die Mittel zur Herstellung der aus dem Jahre 1884 stammenden alten Isolierbaracke genehmigt. Es werden umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Pockengefahr ergriffen: Festsetzung der Zwangsimpfung, Abhaltung auswärtiger Pockenkranker und -Verdächtiger von Metz, Italienerquarantäne, Entschädigung, Polizeiverordnung betr. das Schlafgängerwesen, Verpflichten der Bezirksverwaltungen zum Bau von Bezirksseuchenhäusern. Die Uebernahme des Transports und der Desinfektion erfolgt durch die Feuerwehr. Eine provisorische Leichenhalle erschien notwendig. Der Anstellung einer Stadtarztes wurde am 19. April zugestimmt. — Mit der Einführung einer Wertzuwachssteuer erklärt sich der Gemeinderat grundsätzlich einverstanden. — Der Beigeordnete Lallement stirbt am 28. Februar, das Gemeinderatsmitglied Bour scheidet aus. — Die Erhöhung der Löhne für städtische Arbeiter wird beschlossen. — Der Bau der Höheren Mädchenschule ist genehmigt. — Die Arbeiterwohnungen in Queuleu werden am 1. Dezember bezogen. — Am Ende des Jahres 1907 fehlen folgende Gemeinderatsmitglieder: ausgeschieden: Kaufmann Reinert, Apotheker Döhmer, Kaufmann Closse, Rentner Bour; gestorben: Beigeordneter Lallement, Hotelier Jacquin, Kaufmann Fery. — Es wird am 11. März im Gemeinderat der Antrag gestellt, Gelände für Heimgärten auf der Symphorieninsel bereit zu stellen. Die Ausarbeitung eines Kostenanschlages und Planes wird gefördert. — Im Schlachthause wird der Bau eines Koriofens zur Verbrennung von Abfällen im Schlachthause genehmigt. 22 600 ℳ werden für den Ofen, 5000 ℳ für Vorarbeiten bereit gestellt. — Für das Groß-Metz werden auf der Symphorieninsel weitere 15 Ar erworben. — Anstatt 2½ Millionen ℳ sollen 3 Millionen ℳ bei hiesigen Banken zum Emissionspreis von höchstens 101 untergebracht werden. — Für die Herstellung des Bahnhofsplatzes werden 110 000 ℳ bewilligt. — Der Botanische Garten wird vergrößert. Hierfür werden am 28. Februar 58 000 ℳ bewilligt. Für die Umgestaltung des nordwestlichen Teils wird ein Kredit von 6500 ℳ bewilligt. — Der Jungfernturm (Bastion ronde am Boufflersgarten) soll eine Pergola erhalten. Hierfür genehmigt der Gemeinerat 5500 ℳ. — Die Erhöhung der Pensionen der ehemaligen Stadtbeamten wird am 14. November genehmigt.

Handelsschule Kaier

(Staatl. genehm. Privatschule). 1111g

Erstklassiges Institut für kaufmännische Ausbildung, von Fachmann geleitet. — Tages- und Abendkurse.

Leiter: **J. C. Fr. Kaier,** staatl. appr. Lehrer der Handelswissenschaft, gerichtl. beeid. Bücherrevisor.

Metz, Ladoucettestr. 20.

Appetit auf den Kongostaat?

Das Exposé des Herrn Reichskanzlers über auswärtige Politik wird, nach Ankündigung des „Lokalanzeigers" nicht viel Zeit beanspruchen, weil neue Momente, die besonderer Erörterung bedürften, den bei der auslandspolitischen Aussprache in der Budgetkommission berührten Themen sich nicht hinzugesellt hätten. Man erinnert sich da der Worte des leitenden Staatsmannes in der Generaldebatte zum Etat am Beginn des letzten Winters: „Meine Herren! Sie werden gewiß gern mehr hören wollen, doch nach Lage der Verhältnisse muß ich mir in meiner Mitteilsamkeit über internationale Dinge Reserve auferlegen." Soll nun die Volksvertretung auf ein weiteres halbes Jahr in Ungewißheit sein über Maß und Art der Entwickelung wichtiger Probleme der Staatskunst im weitesten Sinne? Natürlich darf ein Staatsmann nicht aus der Schule plaudern. Soweit ersichtlich, ist auch vor anderen Parlamenten kein befriedigend informierender Abriß aus der hohen Politik gegeben worden, wenn man den auf die Orientpolitik sich beschränkenden im Rotbuch des Grafen Berchtold ausnimmt. So dürfte denn in der demnächstigen Rede des Herrn von Bethmann eine sachliche Mitteilung über das, nun schon seit dem plötzlichen Winterbesuch des früheren englischen Kriegsministers in Berlin schwebende deutsch-englische Kolonialabkommen abermals zu vermissen sein. Man könnte das angesichts der schon lautgewordenen Zweifel, ob es am Ende dieser langwierigen Kabinettsarbeit „zwei Sieger" geben werde, bedauerlich finden. Wenn aber der Rahmen des angestrebten Interessenausgleiches erdenklich weit gespannt wird, wenn nicht nur auf Angola und Mozambique, sondern vielleicht auf das große Kongogebiet schiedlich-friedlicher Sinne gerichtet sein sollte, dann ließe sich der große Zeitaufwand wohl verstehen, wäre die Schweigsamkeit des Herrn Reichskanzlers gerechtfertigt.

Von unterrichteter Seite, die, da das übrige Kongogebiet schon unter die Großmächte aufgeteilt ist, nur belgischer Nationalität sein kann, verlautet nach der „Kreuzztg.", daß die Kongofrage früher aktuell werden dürfte, als man vielfach glaubt. Das heißt: Belgien wird kaum fähig sein, die Hinterlassenschaft König Leopolds an die Volksgemeinschaft, die Kongokolonie, von Staats wegen zu halten, weil die kolonialen Lasten für das kleine Mutterland immer drückender werden. Die unumgänglichen Ausgaben für den Afrikabesitz, denen nur geringfügige Einnahmen gegenüberstehen, beziffern sich auf 75 bis 100 Millionen Frcs. im Jahre. Zur wirtschaftlichen Entwickelung der Kolonie, die eine Investierung weiterer sehr bedeutender Geldmittel erforderlich macht, reichen die Kräfte Belgiens nicht aus. Es ist also einleuchtend, daß die leistungsfähigeren afrikanischen Anlieger des Kongostaates, Frankreich, Deutschland und England, dem veräußerungsreifen Gebiet neuerdings besondere Aufmerksamkeit zuwenden, zumal durch die Kongoakte schon ein französisches Vorkaufsrecht festgelegt und im deutsch-französischen Marokkovertrag vom November 1911 bei etwaigen Veränderungen im Kongostaat ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands und Frankreichs verabredet ist. All' das könnte wohl auf eine Einbeziehung des Kongostaates in die vertrauliche Tagesordnung der großen Afrikamächte schließen lassen. Ist es aber an dem, dann wird sich die deutsche Oeffentlichkeit wohl noch geraume Zeit in Geduld fassen müssen, denn dieses Objekt schließt viel größere Schwierigkeiten in sich, als die Teilung des portugiesischen Afrikabesitzes in Interessensphären der Großmächte. Es bleibt abzuwarten, ob Herr von Bethmann Hollweg in seiner demnächstigen Reichstagsrede einen Zipfel dieses Kolonialschleiers lüften wird.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 9. Mai 1914.

* Bezirksratssitzung vom 8. Mai. Den Vorsitz führt heute zum ersten Male der neuernannte Oberregierungsrat Herr Böhm. Auf der Rolle stehen 11 Einsprüche. Es erfolgen zuerst 5 Vertagungen, darunter die Einsprüche der Eigentümer August Petit und Johann Nikes, beide zu Diedenhofen, gegen die ihnen seitens der Stadt auferlegten Straßenanliegerkosten. — Betreffs des Einspruchs des Besitzers Konrad Wesers zu Biedendorf gegen die Auferlegung von 409,05 ℳ Räumungskosten des alten Mühlenkanals, wird weitere Beweiserhebung angeordnet. — Ein Wirtschaftskonzessionsgesuch des Flaschenbierhändlers Jakob Pint in Algringen, Friedensstraße 5 b, wird mangels Bedürfnisses abgewiesen. Algringen hat 11 000 Einwohner und 32 Wirtschaften und 4 Kleinverkaufsstellen. — Der Werkmeister Theodor Werner zu Daspich zieht seinen Einspruch um eine Wirtschaftskonzession als aussichtslos zurück. Daspich hat 3 Wirtschaften bei nur 259 Einwohnern. — Eine weitere Beweiserhebung wurde angeordnet betreffs des Wirtschaftskonzessionsgesuchs des Eigentümers Julius Stoufflet zu Monhofen, das bei 1600 Einwohnern 6 Wirtschaften hat und wo die Bauten der Guten Hoffnungshütte bald beginnen sollen. — Abgewiesen wurde das Wirtschaftskonzessionsgesuch des Grubensteigers Johann Heinz zu Forbach, Thalstraße 15, und zwar wegen mangelndem Bedürfnisses. — Weitere Erhebungen sollen stattfinden betreffs des Gesuches der Kolonialwarenhandlung Fritz Pasquay um die Konzession zum Verkauf von Likören und besseren Branntweinen in verschlossenen Flaschen in ihrer Filiale zu Metz—Sablon, Chausseestraße.

„Besonders für Gebildete geeignet".

Die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenztg." veröffentlicht in Nr. 9 die neueste Missionsstatistik der evangelischen Missionsgesellschaften Deutschlands, die sich folgendermaßen gestaltet (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand des Vorjahres an): Ende 1912 zählte man 26 (26) Missionsgesellschaften mit 713 (696) Hauptstationen und 3737 (3471) Nebenstationen. In diesen Bezirken waren 1564 (1417) europäische Missionsarbeiter tätig; unter diesen waren 1052 (967) ordinierte Missionare, 20 (18) Aerzte und 243 (220) Missionsschwestern; dazu kamen noch 297 (275) ordinierte eingeborene Missionsarbeiter und 7765 (5627) andere Personen, die im Dienst der protestantischen Mission und der Ausbreitung der evangelischen Religion tätig waren. Die Zahl der Heidenchristen belief sich auf 680 127 (640 630); neu getauft wurden also 33 588 (27 098) Heiden; außerdem stehen noch 69 101 (55 952) im Taufunterricht. Was die Einnahmen betrifft, gingen aus Deutschland 9 258 671 (8 659 971) Mark ein und in den Missionsgebieten wiederum Mark 3 014 154 (2 622 683). Diesen Einnahmen stehen Ausgaben gegenüber in der Höhe von 12 815 037 Mark (11 359 265); somit beträgt das Defizit 1 746 066 Mark (791 463), das aber bereits gedeckt ist. Nach dieser Statistik ist also auf allen Gebieten ein bedeutender Aufschwung zu konstatieren, eine Mahnung für uns Katholiken, auch fernerhin mit allen Kräften für unsere Mission und die Verbreitung des katholischen Glaubens tätig zu sein.

Obige Ausführungen lasen wir mit Interesse in Nr. 100 der „Lothringer Volksstimme". Wir mußten dabei an Aeußerungen des Jesuiten Wilmers denken, dessen Lehrbuch der Religion Bischof Benzler in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief als „besonders für Gebildete geeignet" empfohlen hat. Sie klingen freilich wesentlich anders. Ueber die evangelische Mission urteilt der Jesuit (II, 637):

„Die Protestanten faßten zwar gegen Ende des 17. Jahrhunderts, aufgestachelt durch die glänzenden Erfolge der katholischen Mission in allen Teilen der Welt, den Plan zur Bekehrung der Heidenvölker, brachten zu diesem Werke allmählich ungeheure Summen auf, schickten Tausende wohlbesoldete Missionäre, mußten aber selbst wiederholt bekennen, daß alle Bemühungen nur durch sehr geringe oder gar keine Erfolge gekrönt wurden; ein genügender Beweis, daß der befruchtende Hauch des göttlichen Geistes ihre Religionsgesellschaft nicht durchweht, daß Christus ihr nicht zur Seite steht, und folglich der Glaube, den sie verkündigt, der heiligenden Kraft entbehrt." „Die Bekehrung der Welt ist ausschließlich das Werk der katholischen Kirche" (II, 636).

Ob das Werk eines Jesuiten, der sich durch eine solche beispiellose Unkenntnis des Lebens und durch solchen blöden Fanatismus hervortut, wirklich die bischöfliche Empfehlung verdient hat?! Wenn das die geeignete Bildung für die „Gebildeten" ist, wie mag dann wohl erst die für die Ungebildeten aussehen! Und eine Friedensstat war es auch schwerlich, ein Buch mit solchen Schmähungen des Protestantismus in allen katholischen Kirchen des Landes zu „frommer Lesung" zu empfehlen!

* Deutsch-Oesterreichischer Alpen-Verein, Sektion Metz-Lothringen. Mit einer Fahrt nach Oberhomburg-Carlsbrunn-Forbach eröffnete die Sektion Metz-Lothringen am Samstag, 3. Mai, die Reihe ihrer diesjährigen Ausflüge. Die 50 Teilnehmer, die sich um 8.34 Uhr auf dem Hauptbahnhof zusammengefunden hatten, begannen in Oberhomburg die Waldwanderung, die an der „Hexenetche" vorbei über St. Nikola nach Carlsbrunn führte. Dort hielt man Mittagsrast, um nach einer Stunde wiederum durch Wald nach Forbach zu ziehen. Unterwegs wurde im Grünen eine längere Ruhepause gemacht, und gegen 5.30 Uhr langte man in Forbach an. Ein gemütlicher Dämmerschoppen wurde noch eingenommen. Gegen 8 Uhr kam die Sektion nach Metz zurück. — Der nächste Ausflug, an welchem sich hoffentlich noch mehr Mitglieder beteiligen werden, geht nach der Eifel, zusammen mit den Sektionen Trier und Saarbrücken.

Eisenbahnverkehr.

Neue Eilzüge zwischen Saarbrücken und Trier.

Seit 1. Mai verkehren zwischen Saarbrücken und Trier zwei neue Eilzüge, die in Saarlouis und Merzig halten.

Der Eilzug 165 fährt um 3 Uhr 12 Minuten nachmittags von Saarbrücken ab und trifft um 4 Uhr 33 Minuten in Trier ein. Der Zug übernimmt in Saarbrücken folgende Anschlüsse von Personenzug 305 von Forbach, Saarbrücken an 2.16 Uhr, Personenzug 519 von Saargemünd, Saarbrücken an 2.34 Uhr, Personenzug 304 von Bingerbrück, Saarbrücken an 2.41 Uhr, Personenzug 706 von Groß-Rosseln, Saarbrücken an 2.38 Uhr; Personenzug 278 von St. Ingbert, Saarbrücken an 2.36 Uhr und Eilzug Eilzug 34 von Mannheim-Ludwigshafen, Saarbrücken an 3.08 Uhr.

In Trier hat der Zug Anschluß an den früher gelegten Eilzug 127 nach Coblenz, Trier ab 5 Uhr, Eilzug 132 nach Luxemburg, Trier ab 5.04 Uhr und Eilzug 128 nach Metz, Trier ab 5.11 Uhr nachmittags. Der früher gelegte Eilzug 127 Trier-

Coblenz an 7 Uhr vermittelt einen Anschluß über Niederlahnstein nach Cöln mit Ankunft daselbst 9.30 Uhr abends. Es entsteht hierdurch nicht nur eine neue gute Reiseverbindung von Saarbrücken nach Coblenz, sondern auch eine solche von Saarbrücken nach Cöln mit bequemer Ankunftszeit in Cöln. In umgekehrter Richtung fährt der Eilzug 166 um 8 Uhr nachmittags in Trier ab und trifft um 9 Uhr 23 Minuten in Saarbrücken ein.

Dieser Zug nimmt in Trier den Anschluß auf vom D-Zug 125 von Metz, Trier an 7.09 Uhr, vom D-Zug 133 von Luxemburg, Trier an 7.14 Uhr, vom Personenzug 516 von Gerolstein, Trier an 7.30 Uhr, vom Personenzug 410 von Coblenz, Trier an 7.50 Uhr und vom Personenzug 3812 von Hermeskeil, Trier Hbf. an 7.17 Uhr.

In Saarbrücken Hbf. hat der Zug Anschluß an folgende Züge: Personenzug 506 nach Saargemünd, Saarbrücken ab 9.56 Uhr, Eilzug 81 nach Ludwigshafen-Mannheim, Saarbrücken ab 9.53 Uhr. Personenzug 295 nach Zweibrücken, Saarbrücken ab 10 Uhr, Personenzug 318 nach Forbach, Saarbrücken ab 9.55 Uhr, Personenzug 377 nach Neunkirchen über Sulzbach, Saarbrücken ab 9.58 Uhr, Triebwagenfahrt 5021 nach Neunkirchen über die Fischbachbahn, Saarbrücken an 9.55 Uhr.

Sonntagsruhe.

Es wird vom Herrn Polizeipräsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Pfingstfeiertag im Handelsgewerbe ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden darf. Folgende Ausnahmen sind zugelassen: Ein Gewerbebetrieb darf stattfinden: im Gewerbe der Blumen-, Kolonial- und Trinkwarenhändler, der Bäcker, Verkäufer von Wurst-, Fleisch- und Delikatessenwaren: von 7 bis 9 Uhr morgens; im Gewerbe der Konditoren: von 7 bis 9 Uhr morgens und von 11 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags; im Gewerbe der Milchhändler: von 7 bis 9 Uhr morgens und von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Am 2. Pfingstfeiertag finden die allgemeinen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Anwendung. Den Barbieren und Friseuren ist am 2. Pfingstfeiertage die Offenhaltung der Läden untersagt.

* Wegen Diebstahls hatte sich der Fabrikant Anton Johann Kani aus Metz zu verantworten. Die Modistin H. ließ am 2. April in dem Wartezimmer eines hiesigen Zahnarztes ihre Handtasche mit einem Portemonnaie mit ca. 40 Mk. Inhalt liegen, während sie sich von dem Zahnarzt behandeln ließ. Mit ihr hatte sich auch der Angeklagte im Wartezimmer aufgehalten, der aber, als sie aus dem Operationszimmer zurückkam, nicht mehr zugegen war. Als sie kurz darauf eine Besorgung machen wollte, bemerkte sie den Verlust ihres Portemonnaies und ging zu dem Zahnarzt zurück. Dort traf sie den Angeklagten wieder, dem sie auch ihr Leid klagte und der alle möglichen Ansichten äußerte, wie ihr das Portemonnaie abhanden gekommen sein könne. Erst als ein herbeigerufener Schutzmann an einer Puderspur feststellte, daß im Wartezimmer etwas aus der Handtasche herausgenommen worden war, und dem Angeklagten mit einer Durchsuchung drohte, bequemte sich dieser zu dem Geständnis, daß er das Portemonnaie entwendet und es rasch nach seiner Wohnung gebracht habe, wo es in der Ofenasche versteckt sei. Dort wurde es auch gefunden. Der Angeklagte erklärt in der Verhandlung, er wisse selbst nicht, wie er zu dem Diebstahl gekommen sei, die herumliegende Handtasche mag ihn etwas in Versuchung geführt haben. Mit Rücksicht auf die große Frechheit, wie der Diebstahl von dem bereits vorbestraften Angeklagten ausgeübt wurde, erachtete das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen am Platze. — Der Wirt Paul Hügel in Metz war wegen Duldens von Glücksspielen angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich seit Herbst 1913 in dem Wirtschaftslokal des Angeklagten regelmäßig nachts nach 2 Uhr, wenn andere Wirtschaften geschlossen wurden, eine Reihe von Personen, meistens Kellner, aber auch hiesige Geschäftsleute einfanden, die dann bis in den hellen Morgen, manchmal bis 7 und 8 Uhr spielten. Neben Poker, was hauptsächlich gespielt wurde, wurden auch andere Glücksspiele, wie Mauscheln und Lotterie, betrieben. Der Wirt beteiligte sich öfters selbst am Pokerspiel und ließ sich auch hin und wieder „Lichtgeld" bezahlen. Er behauptet zwar, es sei um so geringe Einsätze gespielt worden, daß der Poker, den er allein geduldet habe, kein Glücksspiel sei, wie dies auch bereits vom Reichsgericht entschieden sei. Der Beginn des Spieles zu später Nachtstunde und die lange Dauer desselben läßt aber nach Ansicht des Gerichts darauf schließen, daß es den Spielern nicht lediglich um eine Unterhaltung zu tun war, sondern daß sie durch Glücksspiel sich einen Gewinn verschaffen wollten. Dazu kommt, daß der Ausgang bei dem Pokerspiel fast ganz von den Karten abhängt und nicht von der Geschicklichkeit der Spieler. Das Gericht erblickt daher mit Rücksicht auch auf die ganze Art des Spielbetriebs in dem Poker ein Glücksspiel und verurteilt den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mk.

* Sonderfahrt zur Kieler Woche. Der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins unternimmt in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli cr. eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da über Korsör nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen als Standquartier aus, wird Nordseeland mit seinen Schlössern besichtigt und eine Fahrt durch den Sund nach dem am Kullengebirge malerisch gelegenen Seebade Mölle angetreten. Die Nordische Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli treten die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Salondampfer die Rückreise nach Saßnitz an, wo die Sonderfahrt schließt. Auf der Rückkehr ist die Möglichkeit gegeben, die Seebäder auf Rügen und an der Pommerschen Küste zu besichtige. Programme sind kostenlos vom Hauptausschuß Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin: W. 35, Schöneberger-Ufer 30 I zu haben."

* Der junge Verein zur Pflege der Tanzkunst beging am Samstag im Saale des „Hotel du Nord" sein erstes Stiftungsfest, dessen schöner Verlauf nach einem abwechslungsreichen Programm den Mitgliedern wie den zahlreich erschienenen Gästen genußfrohe Stunden bot. Nach einem hübsch gesprochenen poetischen Prolog hielt der Inhaber des Tanzinstituts, Pfalzer, als choreographischer Leiter des Vereins, eine längere Festrede, in der er dessen Ziele beleuchtete. Musikalisch wurde der schöne Festabend getragen durch die wohlgewählten Konzertvorträge eines gutbesetzten Salon-Orchesters der 67er und die freundlichnachbarliche Mitwirkung des M. G. V. „Eintracht", der dem Tanzverein, mit dem er den Uebungssaal teilt, ein paar seiner schönsten, vollstimmigsten Männerchöre widmete. Das Hauptstück des ja in erster Linie der Tanzmuse Terpsichore geweihten Festes war aber ein Damenreigen „Die Liebe", dessen drei Teile 1. die Liebe erwacht, 2. der Liebe Sommerzeit, 3. die Liebe stirbt, eine Fülle reizender Bilder voll Grazie und Anmut boten und den 12 mitwirkenden jungen Damen, wie dem Tanzinstitut Pfalzer, wohlverdienten dankbare Beifall eintrug. Sodann brachte der erste Teil des Abends noch ein einaktiges Liederspiel „Singvögelchen", dessen szenische und gesangliche Durchführung auch Berufskünstlern und -Künstlerinnen kaum besser und eindrucksvoller hätte gelingen können. Der zweite Teil gab in Gestalt eines Festballes ein sehr gefälliges Bild davon, was der „Verein zur Pflege der Tanzkunst" erstrebt und bisher schon erreicht hat.

* Kaiser-Wilhelm-Haus (Mozartstr. 4). Wir möchten nicht versäumen, noch einmal darauf hinzuweisen, daß das Gesang-Deklamatorium „Elias" von W. Kniepkamp, veranstaltet von den Männer- und Gemischten Chören zum Besten der Soldatenheime des Westdeutschen Jünglingsbundes, kommenden Sonntag, 10. Mai, nachmittags 5 Uhr, vorgetragen wird. Die Sologesänge hat Frl. Knaus-Lessy und die Begleitung auf Klavier hat Frl. Siebenhaar, Musiklehrerin, gütigst übernommen. Nach dem Programmverkauf zu schließen, ist mit einem vollen Hause zu rechnen. Es wird sich darum empfehlen, möglichst bis 4.45 Uhr die Plätze zu besetzen. Programme, welche mit vollständigem Text der Lieder versehen sind, berechtigen zum Eintritt und sind für 30 Pfg. in der Blumenhalle Winterle, Montigny, Chausseestr. 22, bei Friseur Englert, St. Georgbrückenstr. 26 und im Restaurant des Kaiser-Wilhelm-Hauses zu haben. An der Kasse kostet das Programm 35 Pfg.

* Der Verband ländlicher Genossenschaften hält am Donnerstag vormittag 10.30 Uhr im großen Saale des „Terminus" eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung 8 Punkte stehen. — Nachmittags 1.15 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im kleinen Saale des „Terminus". Anmeldungen zur Teilnahme an dem Essen müssen unbedingt spätestens bis Montag, 11. Mai, bei dem Verbande in Straßburg (Els.) eingegangen sein. — Um 4 Uhr Fahrt auf der Mosel nach Moulins, von da Spaziergang über Chazelles nach Scy. Für die Teilnahme an der Moselfahrt ist eine Anmeldung bei dem Verbande unbedingt notwendig. — Am Freitag, 15. Mai, Ausflug auf die Schlachtfelder nach St. Privat und über Ste. Marie-aux-Chênes nach Gravelotte.

* Die bekannte Grammophon- und Fahrradhandlung Eugen Hermann, Jakobsplatz, verlegt das Geschäft am 1. Juli d. J. in die Ambroise-Thomas-Straße und Domplatz (früher Salomon Frères), woselbst noch vorher größere Umbauten gemacht werden.

* Posthilfstelle. Am 15. Mai tritt in Trittelingen, Bestellungspostanstalt Tetingen (Lothr.), eine Posthilfstelle in Wirksamkeit.

* Evangelische Gemeinde Metz. Am Sonntag abend 8.15 Uhr findet im Evang. Vereinshaus ein Elternabend statt, zu dem die Eltern aller Kinder eingeladen sind, die den Kindergottesdienst der Neuen Kirche besuchen. Allerlei musikalische Darbietungen und Deklamationen werden die von den Pfarrern der Gemeinde zu haltenden Ansprachen umrahmen. Auch alle anderen Gemeindeglieder sind willkommen. — Die im Gemeindeblatt angekündigte Versammlung der konfirmierten Mädchen vom Bezirk Pfarrer Bansas muß am kommenden Sonntag ausfallen.

* Wartburgbund. Der Verein veranstaltet am kommenden Sonntag einen Tagesausflug in das obere Moseltal, zu dem alle jungen Leute herzlich eingeladen sind. Die Teilnehmer versammeln sich morgens um 7.15 Uhr am Hauptbahnhof. Die Bahnfahrt kostet 30 Pfg.

* Wem gehört das Rad? Vorgestern abend wurden drei Herbergsbrüder festgenommen, als sie im Begriffe standen, ein Fahrrad zu versetzen. Sie machten so widersprechende Angaben über die Herkunft des Rades, daß mit Bestimmtheit angenommen werden muß, daß sie es auf unredliche Weise erworben haben. Zudem hatten sie die Marke abgerissen. Das Rad trägt die Fabriknummer 183 723, ist schwarz lackiert, hat Freilauf mit Rücktrittbremse und eine wagerecht gebogene Lenkstange. Der linke Griff fehlt, der rechte ist aus aluminiumfarbigem Zelluloid hergestellt. Die Vorderradbremse ist defekt und der Laternenhalter abgebrochen. Besonderes Kennzeichen: hoher Rahmenbau, hinten links 2 Fußsteige. Der Eigentümer wolle es bei der Kriminalabteilung reklamieren.

* Polizeibericht vom 8. Mai. Eingeliefert wurden: 3 Personen wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung und 1 Person laut Haftbefehl wegen Diebstahls.

* Polizeibericht vom 9. Mai. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Einbruchsdiebstahls, 1 Person wegen Unterschlagung laut Haftbefehl, 1 Person wegen Landstreicherei, 1 Person wegen liederlichen Umhertreibens und 1 Person wegen Trunkenheit.

Sport.

Fußballsport.

Die Veranstaltungen der Metzer Sport-Vereinigung am kommenden Sonntag sind wie gewohnt reichhaltig und interessant. Die erste Mannschaft begibt sich nach Mülhausen, um dort auf den F. C. 1893 zu treffen. Am Samstag Abend leistet die Mannschaft einer liebenswürdigen Einladung des Sportvereins Straßburg zum Spiel dieses Vereins mit der berühmten englischen Berufsspieler-Mannschaft Bradford City Folge.

Auf dem Sportplatz an der Hohenlohestraße begegnen sich um 2½ Uhr im Meisterschaftsschlußspiel die Junioren der Borussia-Neunkirchen und der M. S. V., um 4 Uhr sodann M. S. V., zweite Mannschaft, und die Militärmannschaft des Inf.-Regts. Nr. 67, welche zu einer der besten hiesiger Garnison zählt. Um 5½ Uhr endlich spielen erstmals mit einander M. S. V., dritte Mannschaft, und die Militärmannschaft des Inf.-Regts. Nr. 130. Daß alle diese Spiele spannenden und interessanten Verlauf zu nehmen versprechen, dafür bürgt die Wahl der Gegner. Ein zahlreicher Besuch dürfte daher wie immer den Spielen der M. S. V. beschieden sein.

Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, sprödes, verfärbtes und sich spaltendes Haar ist der stumme Zeuge eines vernachlässigten Haarbodens, Zeuge der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut. Es gibt kaum etwas Schlimmeres für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz, seine Lebenskraft; sie rufen jenes lästige Jucken der Kopfhaut hervor, greifen, wenn vernachlässigt, die Haarwurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung geht man am besten mit einer Mischung zu Leibe, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 85 gr Bay Rum, 30 gr Livola de composé und 1 gr krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerspitzen in die Kopfhaut ein. Sie beseitigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das seidig glänzende üppige Aussehen wieder. Es wird wieder geschmeidig, weich, wellig und lose und, was die Hauptsache ist, ihr regelmäßiger Gebrauch zeitigt schon in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses. 13200

Krieger-Verein Sablon.

Heute Samstag, den 9. Mai 13166

Monatsversammlung

Der Vorstand.

Vereinigung der Beamten und Lehrer.

Gruppe Stadt- und Landkreis Metz.

Ausserordentliche Mitgliederversammlung.

Montag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr, im grossen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Stellungnahme zur Gemeinderatswahl.

Wir laden hiermit sämtliche Beamten und Lehrer ohne Unterschied des Grades — auch Nichtmitglieder — zu dieser wichtigen Versammlung ein.

13182 Der Vorstand.

WANGEROOGE

Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission.

Chemische Untersuchungsanstalt zu Metz Leuchtsrasse 4-6 Tel. 981 vormals

Dr. Davidson

Analysen Gutachten, Unterricht

Tüchtiger 13111

Buchhalter,

flotter Maschinenschreiber und Stenograph, sucht p. bald Stellung. Gefl. Angebote unt. M. K. 104 an die Ausgabestelle.

Per sofort gesucht eine perfekte

Maschinenschreiberin,

welche sehr schnell arbeitet und beider Sprachen mächtig ist. Off. sub A. Z. 105 an die Ausgabestelle. 13117

Dienstmädchen

welches kochen und bügeln kann, zwei Sprachen sprechend, für Haushalt zu 2 Personen gesucht. Mit guten Zeugnissen sich melden Totenbrückenstr. 26, 2. Etage. 13197

Suche für sofort oder 15. Mai ein fleißiges

Mädchen

für alle häusliche Arbeiten. Frau Osuch, Diedenhofenerstr. Nr. 53.

Junger Mann

mit flotter Handschrift für Bureau und Inkasso gesucht evtl. für halbe Tage. Off. unt. Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre S. W. 13157 an die Ausgabestelle.

Alleinstehende

Frau

sucht noch Arbeit für einige Stunden vormittags, kann alles kochen u. sämtliche Hausarbeit machen. Zu erfr. St. Vincenzstraße 26.

Elegant 13165

möbl. Zimmer

m. Alkoven, Diplomatenschreibtisch u. elektrischem Licht, sofort zu vermieten. Zu erfrag. bei Mme. Elfriede Meyer, Poststr. Nr. 10, 1. Et.

Wohnung,

2 Zimmer, Alkoven, Kammer, Küche in feinem Hause per 1. Juli an 1—2 ruh. Personen zu vermieten Preis 30 M. Queuleu, Elisenstraße 25, 1. Et. 13130

Gut möbliertes 13126

Erkerzimmer

in der Nähe des Bahnhofes für sofort oder später zu vermieten. Cuvrystraße 48, 2. Et.

Möblierte oder leere

Zimmer

an bessere Herren od. Damen mit oder ohne Pension, Remise und Stall sofort oder später zu vermieten. Privat-Pension billiger Mittags- und Abendtisch. Zu erfr. Neuer Weg 100a Devantes-Ponts.

Zu vermieten

am Theobaldswall 2—3 schöne große Zimmer für Bureau, im Parterre. Ferner Gefängnisstraße: schöne Wohnung, 4, auf Wunsch 6 Zimmer mit Küche usw., sowie helle große Lagerräume, auch für Werkstätte sehr passend. Näheres Weil, Theobaldswall 14, 1. Et. 13149

Herrschaftliche 13144

5 Zimmer-Wohnung

gelegen am bischöflichen Garten, mit eingerichtetem Badezimmer, Heizungsanlage und allem Zubehör, bisher von Hrn. Regierungsrat Bickel bewohnt, ist versetzungshalber ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft erteilt Krause, Friseur, Hareckestr. 6.

4 Zimmer-Wohnung

in modernem Hause, große Räume, mit schöner Fernsicht, Erker u. Terrasse, kompl. Bad, Küche, Oefen und Lampen, gesunde staubfreie Lage, zum 1. Juli zu vermieten. Erfragen Queuleu, Bismarckstr. 14, 1. Et.

Schöne

Parterre-Wohnung,

2 Zim., Küche, Gas und Wasser, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres St. Marcellenstr. 20, 1. Etage.

Divisionspfarrer sucht zum 1. 6. evtl. früher herrschaftliche

6 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Nebengelaß, mögl. mit Garten in Montigny oder Sablon. Off. unt. P. F. 13157 an die Ausgabestelle.

Suche 13187

Atelier

oder leeres Zimmer mit gutem Lichtverhältnis und Wasserleitung. Off. unt. „Kunst 13187" an die Ausgabestelle.

In Chazelles gelegenes

herrschaftliches Landhaus

mit 15 Ar großem Garten, in bestem Zustand und in schöner Lage, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Ausgabestelle. 13160

Bienenzüchter-Versammlung.

Am 10. Mai, um 3 Uhr nachmittags findet in Vettsdorf im Restaurant „Zum Waldfrieden" die zweite Frühjahrsversammlung der Bienenzüchter von Metz und Umgebung statt.

Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. 13154

Junge, anständiger Eltern, mit guter flotter Handschrift, f.

Bureau

gesucht. Maschinenschreiber bevorzugt. H. Isenecker, Installation, St. Ludwigsstaden 11. 13209

Suche für 1. Juni in der Nähe der Dragoner-Kaserne Borny eine schöne 13208

möbl. Wohnung

Off. unt. „Reserve" 13208 an die Ausgabestelle.

Oeffentliche Ausschreibung.

Der Abbruch der katholischen Kirche in Nilvingen soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Unterlagen und entl. erforderliche Aufklärungen über die örtlichen Verhältnisse pp. können bei dem unterzeichneten bauleitenden Architekten in Metz sowie in dessen Zweigbureau für den Industriebezirk in Diedenhofen, Karolinger-Ring 10 eingesehen bezw. entgegengenommen werden. Die Angebote sind versiegelt und portofrei bis zum 25. Mai, 11½ Uhr vormittags dem Bürgermeister-Amt in Nilvingen einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote im Beisein der Unternehmer erfolgt. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Nilvingen und Metz-Diedenhofen, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister: gez.: Brennecke.

Der Gemeindebaumeister: gez.: Dirr, Architekt, B. D. A.

Hoher Nebenverdienst!

Erste leistungsfähige Berliner Möbelfabrik sucht an allen Plätzen Deutschlands nebenamtl. tätige Herren und Damen mit guten Verbindungen zum Nachweis von Adressen ernsthafter Reflektanten, denen ausführl. Offerte von Berlin aus unterbreitet wird. Hohe Vergütung! Strengste Diskretion erbeten und zugesichert. Gefl. Offerten unter J. L. 1181 d an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. 13195

Danksagung.

Für die unserem teuren Entschlafenen, dem Königl. Preussischen Major und Verkehrsoffizier vom Platz Metz,

Ernst Stroebe,

erwiesene kameradschaftliche Liebe und Hochachtung, sowie für die uns bezeugte warme Teilnahme und die reichen Blumenspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die in tiefster Trauer Hinterbliebenen.

Karlsruhe (Baden), den 8. Mai 1914. 13093

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Theodor Heidegger

Kaiserl. Geheimer Baurat

im Alter von 80 Jahren.

Cöln, Forbach, Metz, den 8. Mai 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friederike Heidegger geb. Steinert
Rudolf Heidegger, kais. Baurat
Sophie Baumgarten geb. Heidegger
Waldemar Heidegger, Diplomingenieur
Lisbeth Heidegger geb. Hausmann
Alfred Baumgarten, kgl. Regierungsbaumeister.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Görgen

Friseuse

heute Freitag Mittag um 12 Uhr, nach langem schweren Leiden, im Alter von 21 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Peter Görgen nebst Familie.

Metz, den 8. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Mai nachmittags 4¼ Uhr, vom Sterbehause Metz, Gerberstrasse 85, aus statt.

Das Seelenamt wird gehalten am Montag den 11. Mai, vormittags 9 Uhr in der St. Eucharius-Kirche.

Sollte Jemand beim Versenden der Todesanzeigen übersehen worden sein, so bitten wir dies als solche zu betrachten. 13163